

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)**

237 (9.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-674208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-674208)



Finanzminister Streit. Die Regierung beabsichtigt, gegenwärtig nicht die Verhandlungen für die Kriegsentwicklungsarbeiten zu beginnen, da hauptsächlich die Frage der Ausarbeitung der Kontrollverordnung und des Uebereinkommens mit den alten Offizieren für dringender angesehen wird, durch die man hat glaubt, die Ausgabe der Anleihe erleichtert wird. Was hat übrigens die Hoffnung nicht ausgegeben, daß alle oder einige Mächte die Anleihe garantieren werden.

#### England.

Aus sachkundigen Kreisen wird uns geschrieben: Im Grunde genommen scheint es doch recht traurig um die englische Marine bestellt zu sein, trotz aller Anstrengungen der Admiralität, die in ihrem übergrößten Eifer sogar so weit geht, daß die Maschinenarbeiter auf den Regierungs-Werften jetzt bis 10 Uhr abends zu thun haben, um die Fertigstellung der neuen Panzer nach Möglichkeit zu beschleunigen. Raum hat sich die Aufregung über den Untergang der beiden Torpedoboote „Thrascher“ und „Hyrge“, die wie verlautet, an einem Fesler der Maschine zu Grunde gingen, etwas gelegt, so hört man schon wieder von einem neuen Unfall, der einzig und allein nur auf die mangelhafte Ueberwachung der Marinetechnik zurückzuführen sein kann. Das Kriegsschiff „Humber“, das Mittwoch haben am letzten Dienstag Morgen zur Abhaltung eines Artillerie-Drills verließ, kehrte bereits am Abend desselben Tages zurück und liegt jetzt hilflos im Bembrote. Am Mittwoch Morgen fand man den vorderen Rohlenbunker vollkommen überschwemmt und schickte sofort nach Kapitän Gibson, der an Land gekommen war. Die angestellte Untersuchung zeigt, daß sich das Led am Vorderende des Schiffes befand, doch konnte ein im Laufe des Tages hinuntergeschickter Taucher die Ursache nicht feststellen. Man nimmt an, daß sich durch die beim Schießen hervorgerufene Erschütterung einige Platten am Schiffesboden gelöst haben. Es scheint also ganz derselbe Kaufschlepp vorzuliegen, über den die englische Presse anlässlich der Probefahrten des neuen Typs der Kreuzer der Vereinigten Staaten so viel Wort verlor. Die Dampf- und Sandpumpen arbeiteten den ganzen Tag und vor Anbruch des Abends war das Schiff etwas gekentert. Zur Verstärkung des Led muß das Wasser jedoch erst ins Trockene gebracht werden. Die Tage war so kritisch, daß niemand im Laufe des Tages von Bord durfte.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Präsidentschaft des Reichspräsidenten ist nur mit geringer Anwesenheit erschienen. Die Sitzung am 24. Oktober ist durch die Abwesenheit des Reichspräsidenten und der Reichsminister ausbleiben geblieben.

Odenburg, 9. Oktober.

\* **Für die Ueberschwemmten** erhielten wir ferner von Hl. R. 2 Ml. Ein ganzer sind bis jetzt 2407 Ml. 61 Bfg. bei uns eingegangen. Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Nachrichten f. St. u. E.“

\* **Vom Hofe.** Der Großherzogliche Hof wird am Freitag, den 15. d. Mts., von Gießen nach Gießen überföhren. Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs nach Odenburg wird Anfang November erfolgen.

\* **Ordensverleihungen.** Dem Königl. preuß. Major und Abteilungscommandeur im Schleswig'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9 Feig ist das Ehren-Arztkreuz 1. Klasse verliehen; der Zeichenlehrer Sonnenes in Jever erhielt das Ehrenkreuz 1. Klasse.

\* **Großherzogliches Theater.** Im Laufe der Spielzeit 1897/98 beabsichtigt die Leitung des Großherzoglichen Theaters im gemöhnlichen Abonnement einen Cyclus der Shakespeare'schen Königsdramen (Richard II., Heinrich IV. (1. und 2. Teil), Heinrich V., Heinrich VI. (1. und 2. Teil), Richard III.), zur Aufführung zu bringen. Auf die nichtabnommierten Plätze wird, genügende Beteiligung vorausgesetzt, für diese Vorstellungen ein Sonderabonnement eröffnet werden. Da zudem die Preise in der folgenden Weise ermäßigt sind, dürfte die neue Einrichtung vieler Sympathie begegnen. Ein Billet für obige sieben Vorstellungen kostet: Balkon 14 Ml., Loge, Hinterplatz 12 Ml., Parquet 12 Ml., Mittelplatz 2. Rang 8 Ml., Logenplatz 2. Rang 7 Ml., Parterreplatz 6 Ml. Anmeldungen hierzu werden nur in der Zeit vom 11. bis 13. Oktober incl. von 11<sup>1/2</sup>–12<sup>1/2</sup> Uhr im Bureau der Großh. Theaterkasse, Eingang Gartenstraße 2 Treppen, rechts, entgegengenommen.

\* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 10. Okt., 2. Vorstellung im Abonnement: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Dienstag, den 12. Okt., 13. Vorstellung im Abonnement: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Pironne. Donnerstag, den 14. Okt., 14. Vorstellung im Abonnement: „Calotto“, Drama in 4 Akten aus dem Spanischen von Lindau; vorher: „Militärromm“, Genrebild in 1 Akt von Moser und Trotha. Freitag, den 15. Okt., 15. Vorstellung im Abonnement: „Großstadtluft“, Schauspiel in 4 Akten von Büchtemann und Adelsburg. Sonntag, den 17. Okt., 16. Vorstellung im Abonnement: „Chelische Arbeit“, Schauspiel in 5 Akten von Wilken.

\* **Die Pastell-Konzerte** nehmen am 10. November ihren Anfang und in einigen Tagen wird die Einladung zum Abonnement ergehen. Möge unser kunstsinnes Publikum derselben zahlreich folgen und damit eine altbewährte Institution fügen helfen, welche die edle Musik mit ihren besten und edelsten Gaben für uns darstellt. Ein Zeugnis für den Ernst und das Streben möge das Programm des Orchesters zeigen, welches wir hier geben: Symphonien: Beethoven Nr. 4 und 1, Schubert Nr. 5, Mendelssohn a-moll, Schumann Nr. 1, Brahms Nr. 2, eine von Gaidon oder Manns (Preis-Symphonie) sowie Bruckner Nr. 3. Ouverturen von Beethoven, Weber, Felix's, Wagners, Gade u. a. sowie Zwischennummern von Liszt, Grieg, Hoffmann, Massenet seien hier nur signalisiert. Die Sinfisten des Orchesters sind Frau Walla Wörner-Christians, Frau A. Liebeskind-Schneider, Herr van der Wee-Franckfurt, Herr S. Gaulthe-Kreuznach, Instrumentalist Herr Alexander Siloti-Moskau, Fel. Olla Pancera-Wien, Fr. Sophie Jaffe-Paris. Außerdem ist auch diesmal wieder der heimischen Künstler die Thür geöffnet.

\* **Die Teilnahme an der Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge** ist auch für den kommenden Winter in erfreulicher Weise ausbreitend; die Schule wird am Montag, den 11. d. Mts., eröffnet werden.

\* **Das Jagdrecht** scheint noch nicht überall genügend bekannt zu sein. So müßten am letzten Markttag wieder einige Verkäufer von Hosen, die nicht die nötigen Legitimationspapiere aufzuweisen hatten, angezeigt werden. Der Verkauf der Hosen wurde ihnen verboten.

\* **Wegen Verleumdung des Dr. Egbert Müller** in Berlin wurden, wie schon mitgeteilt, am 2. d. Mts. die Herren Dr. med. Schüller und Berger D. Schari vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 resp. 10 M verurteilt. Die Angelegenheit wird demnächst noch das Landgericht beschäftigen, da von den Beteiligten gegen den Spruch des Schöffengerichts Berufung eingelegt ist.

\* **Die Lehrer des Jahrgangs 1878/82** halten am Mittwoch, den 13. d. Mts., im „Raiserhof“ hieselbst eine Klassenversammlung ab.

// **Heim für junge Kaufleute.** Morgen Abend 8 Uhr wird im oberen Saale der Markthallen das „Heim für junge Kaufleute“ für das kommende Winterhalbjahr eröffnet werden. Den ersten Vortrag hält Herr Lehrer Stelle II über „Die deutschen Kolonien“. Die Kaufmannslehrlinge und jungen Kaufleute werden zu fleißigem Besuche des Heims, das ihnen an jedem Sonntag von 3 bis 10 Uhr unentgeltlich zur Verfügung steht, auch an dieser Stelle aufgefordert.

\* **Bei der Versicherungsauflast Odenburg** lagen in der neun ersten Monaten des laufenden Jahres (die Zahlen für den gleichen Raum des Vorjahres sind in Klammern nachgeföhrt) vor: 233 (192) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten, 81 (73) Anträge auf Bewilligung von Altersrenten, 569 (438) Anträge auf Beitrags-erstattung in Todesfällen, 39 (51) Anträge auf Beitrags-erstattung in Todesfällen, 107 (54) Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 194 (168) Invalidenrenten, 73 (68) Altersrenten, 557 (378) Erstattungen in Heiratsfällen und 37 (38) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrente betrug durchschnittlich 129.60 M, im ganzen 25,142.50 M, die der Altersrente durchschnittlich 133.40 M, im ganzen 9,737.40 M, für sämtliche Renten zusammen 34,879.90 M. — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 2536 Anträge 2089 Renten in der Höhe von 260,405.50 M bewilligt und bei 1211 Erstattungsanträgen in 1133 Fällen die Beitrags-erstattung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 77 Fällen (darunter 46 Augenkrankheiten) eingeleitet, in 18 Fällen (darunter 10 Lungentranke) abgelehnt. Am 1. Oktober befanden sich 21 Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 15 Lungentranke an 4 verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezüglichen Zeitraum 17,454.79 M (6,183.60 M).

\* **Auf dem Gerundensirchhof** wurden beerdigt im ersten Quartal 72 Personen, im zweiten 72, im dritten Quartal 58, zusammen 202 Personen. Auf dem neuen städtischen Kirchhof wurden beerdigt im ersten Quartal 66 Personen, im zweiten 58, im dritten Quartal 63 Personen, zusammen 187 Personen. Auf dem Donnerstagskirchhof wurden beerdigt im ersten Quartal 40 Personen, im zweiten 33, im dritten Quartal 25 Personen, zusammen 98 Personen. Auf dem Gerunden Kirchhof wurden beerdigt im ersten Quartal 33 Personen, im zweiten 26, im dritten Quartal 22, zusammen 81 Personen.

\* **Der diesjährige Konfirmanden-Unterricht** beginnt für die Mädchen- und Knaben-Schule am 18. Oktober, für die Stadtmädchen-Schule am 20. Oktober bei Herrn Pastor Kott; für das Gymnasium und die Oberrealschule am 18. Oktober, für die Stadtknaben-Schule am 19. Oktober bei Herrn Pastor Wilkens; für die Knaben der Volksschule, der Seminarschule, der Bürger- und Haarenthor-Schule am 19. Oktober, für die Mädchen der Volksschule, der Bürger- und Haarenthor-Schule am 20. Oktober bei Herrn Pastor Bultmann. Den Unterricht der Kinder im Osten der Landgemeinde übernimmt Herr Pastor Eckardt am 19. Oktober, im Westen der Landgemeinde Herr Pastor Ramsauer.

\* **Ein geistliches Gesangs-konzert** beabsichtigt der bekannte Opern- und Oratorien-sänger Willy Matthias aus Hannover hier in der nächsten Woche zu geben.

Ueber denselben schreibt ein hoher Geistlicher: „Herr Matthias besitzt eine Stimme, deren Kraft und Fülle an manchen Stellen des Vortrages die Zuhörer zur Bewunderung zwingt; daneben entbehrt sie aber auch nicht des sanften Wohlklanges, der sich schmeichelnd in unsere Brust schießt. Der Sonanach ist bestimmt, klar und rein. Die Klangfarbe der schönen Baritonstimme ist ungemein feinsinnig; in allen Tönen, Registern und Stärkegraden bleibt ihr dieser Charakter. Kein Wunder, wenn die herrlichen Gesänge unserer großen Tonmeister, von Herrn Matthias vorgetragen, das Herz des Hörens mächtig ergreifen, wenn etwa Mendelssohn's „Sei stille dem Herrn“, oder Mota's „Vater unser“, von einer solchen Stimme gesungen, dem in Anbacht versunkenen Hörer Tränen entlocken. Nebenbei ist Herr Matthias auch ein Meister im Orgelspiel, der nicht nur mühelos große technische Schwierigkeiten überwindet, sondern auch ganz besonders eine Feinheit und Sauberkeit in der Ausführung bekundet, die jeden Orgel-freund entzückt. Möge dem Streben des Herrn Matthias der Erfolg nicht fehlen! Als Freunde oder Kirchen-musik werden durch willige Aufnahme dieses Herrn und Förderung seines Konzertes sich eine genuehrige Stunde verschaffen.“

\* **Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger**, in deren Händen seit 1865 der gesamte Rettungsdienst an den deutschen Küsten vereinigt ist, hat nach sechsen erziehenem Verwaltungsjahre für das Geschäftsjahr 1897/98 122 Menschenleben gerettet. Sämtliche Rettungen erfolgten durch Rettungsboote. Die Zahl der seit der Begründung der Gesellschaft durch deren Geräte geretteten Personen ist damit auf 2354 gestiegen.

\* **Zu Doodts Etablissement** wird morgen, Sonntag, Abend die letzte Ulte-Vorstellung sämtlicher Mitglieder, die während des Kramermarktes in der „Union“ und in

Doodts Etablissement aufgetreten sind, stattfinden, worauf wir das Publikum besonders aufmerksam machen möchten.

\* **Einem mit Steinen beladenen Wagen** erheblich beschadet wurde gestern Morgen auf dem Ruchmarkt die vierjährige Tochter eines am Ruchmarkt wohnenden Postkutschens. Die Kleine wurde von dem Wagen umgeworfen und von einem der hinteren Räder derselben am Bein geföhrt, wodurch eine große Fleischwunde entstand. Ob auch der Knochen verletzt wurde, ist noch zweifelhaft. Das kleine Mädchen wurde in eine der anliegenden Wirtshäuser getragen, wo dasselbe verbunden und von dem Eltern abgeholt wurde.

\* **„I! so ein Biest, dat die jo!“** meinte ein biederer Landmann gestern Vormittag, als er von dem Kamele, welches während der Markttag die Straßen unserer Stadt durchzog, beim Darreichen von Obst in die Hand geföhrt wurde, jedoch das Blut förmlich stahlenweise herausschob. Er wurde ebenfalls noch von dem Umstehenden gehänselt und ausgelacht.

\* **Auf eine originelle Verwendung des Fahrers** ist unsere liebe Jugend bei dem von ihr augenblicklich eifrig betriebenen Drachenport gekommen. Der in der Luft schwebende Drache wird am Made befestigt und dann wird mit aller Kraft gegen den Wind losgeföhrt. Dieser Sport kann natürlich nur auf großen freien Plätzen betrieben werden und ist es ergöhlich anzusehen, wie der Drache hoch droben, allen Evolutionen des Fahrers folgend, in jauchender Geschwindigkeit die Luft durchschneidet.

\* **Nach nicht durchgewissen!** In den Zeitungen hiesiger Residenz wird augenblicklich laut Interat ein Privat-Detektiv zur fortgesetzten Ueberwachung einer Person in Odenburg gesucht. Da müssen sich ja in der doch gar nicht so weiten Mauer unserer guten Stadt so ganz im geheimen allerlei nette Sächchen zutragen, von denen unerer, der gemüthliche und biedere Spieker, sich durchaus nichts träumen läßt. Ein jeder, der zuweilen mal einen „Schritt vom Wege“ zu machen pflegt, sei auf der Hut, unsichtbar, aber dräuen schwer über seinem schuldbeladenen Haupte das Damocles'schwert! Wo bleibt da die Gemüthlichkeit!

\* **Nachfahrereufall.** Einen recht gefährlichen Sturz mit seinem Fahrad erlitt vor einigen Tagen ein hiesiger Bürger. Derselbe hatte mit einem Freunde eine Tour nach Giesfeld gemacht und kam auf der Rückkehr in der Dunkelheit auf dem in beträchtlicher Höhe sich durch die Weiden hinter Vornhorst hinziehenden Chausseedamm so unglücklich zu Fall, daß er mit samt dem Made der hohen Damm hinunter und in den Graben stürzte, wobei die Maschine fast vollständig ruiniert wurde, während der Fahrer wie durch ein Wunder, mit einigen Abschürfungen u. i. v. davonkam.

\* **Postkaramentanz.** Die illustrierte Postkarte ist jetzt auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt worden, indem die über ganz Deutschland und im Auslande verbreitete Wohltätigkeitszeitung „Deutsche Reichs-Postkarte“, Magdeburg, ihre Spalten erfindlichen Postkartentauschen geöffnet hat. Die Zeitung enthält nämlich wöchentlich eine Liste, in der Namen gediegener Taucher des In- und Auslandes stehen, und durch diese Einrichtung ist bereits ein reger Taucherverkehr hervorgerufen worden. Da der Uebersehs, den diese Liste hervorruft, armen deutschen Waisen zugute kommt, so ist jedem Taucher Gelegenheit gegeben, neben der Werbung seiner Sammlung auch noch ein gemeinnütziges Unternehmen zu unterstützen, also Angenehmes mit Nützlichem zu verbinden. Wir bemerken noch, daß die Expedition der „Deutsche Reichs-Postkarte“ in Magdeburg bereitwillig Probennummern ihres Blattes jedermann auf Wunsch franco zuendet.

\* **Am Donnerstag Abend fuhr ein mit Landteuren besetzter Wagen**, welche den Kramermarkt besucht hatten, in solch' saubere Eile und so dicht am Trottoir über die Schloßbrücke, daß einer der zahlreichen Passanten, die anlässlich zur Seite standen, von der Herde gegen das Geländer der Brücke geschleudert wurde. Der Wagenlenker hatte augenblicklich auf dem Markt einen über den Durs getrunken und kummerte sich nicht im mindesten um den auf so unanste Weise Angeremelten. Auch dieser konnte nach kurzer Bemühungspunkte seinen Weg fortgehen.

\* **Auslosungen.** Odenburg 3/10. Stadt-Anleihe von 1893. Verloren am 8. Oktober 1897. Anzahlung vom 1. April 1898 ab bei der Odenburg'schen Bankanstalt. Witt. A. zu 2000 Ml., Nr. 163, 176; Witt. B. zu 1000 Ml., Nr. 274, 290, 403, 47, 608; Witt. C. zu 500 Ml., Nr. 662, 727, 742, 747; Witt. D. zu 200 Ml., Nr. 913, 937; Witt. E. zu 100 Ml., Nr. 1164. Rückständig sind: Keim.

\* **Über den 8. Oktober.** Ein Aelterklub, welcher hier in Bildung begriffen ist, ist gewis das Neueste auf dem Gebiete der Vereinsgründungen. Bei dem großen Interesse, welches man augenblicklich den Leibesübungen entgegenbringt, werden die Bestrebungen des Vereins jedenfalls vielen Anhang finden. Wir wünschen dem jungen Verein das Beste Gedenken und ein schnelles Gelingen.

\* **Seeselberausbrecher.** 7. Oktober. In voriger Nacht ist das vom Arbeiter Joh. Langeweige bewohnte Haus der G. F. Wares'schen Mitter hier, abgebrannt. Die Bewohner haben fast nur das nackte Leben gerettet, alles Eigentum ist bis auf die Schwärze ein Haub der Flammen geworden. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Langeweige ist Mitglied der Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft „Gegen-seitigkeit“. Wares hatte das Gebäude mit den dazu gehörigen Landereien an den Brinlförer Gerd. Rudz zu Wabeldorf mit Antritt zum 1. Mai 1898 verkauft. (Gem.)

\* **Die Brack.** 7. Oktober. Beim Gießgraben auf dem hiesigen Bahnhofs wurde gestern ein dem Bierbrauermeister H. Föhle gehörendes Pferd (siehe u) ging durch. Der Reiter war im Schuppen mit Ankleiden von Malz beschäftigt, als das Tier plötzlich erschrock und, ehe er herbeikommen konnte, in voller Karriere den Weg nach Hause einschlug. Der bei Kaufmann Wülfing's haben stehende Automat im Werte von über 100 Ml. wurde umgerannt und abgefahren. In Wares's Hof rannte der Wagen an einen Baumstamm und wurde art zertrümmert. Glücklicherweise hat das wertvolle Tier jedoch keine nennenswerten Beschädigungen erlitten. — Vor dem hiesigen See am 7. d. nächsten Mittwoch über den Seeumfall des Barzeler Schoners „Jonina“, Kapl. Joh. Odenburg, und der Gießfelder Bark „Rialto“, Schiffer D. Gentes, verhandelt. — In seiner gestrigen Sitzung bewilligte der Geföhrtelverein zu der am 24. Oktober in

Wissenschaftlichen Verbandsausstellung einen Ehrenpreis. Zu Delegierten für die Delegatenversammlung in Westerbek wurden die Mitglieder Bloch, Olgem und Bolle bestimmt. Nachdem noch einige neue Mitglieder aufgenommen, wurden noch mehrere Angelegenheiten der Anfang November hier stattfindenden Vereins-Jahresversammlung erledigt. Mit Freude wurde die Mitteilung entgegen genommen, daß von privater Seite und von Nachbarn mehrere Ehrenpreise zu derselben geschickt seien. — Der Naturh. eilt herein hielt am Mittwoch Abend seine Monatsversammlung ab. Ein Mitglied hielt einen Vortrag angemeßener, das „Schlafen bei offenem Fenster“, welches sehr empfohlen wurde. Zur Behebung und Vorbeugung etwiger Beschwerden, welche sich besonders in erster Zeit einstellen könnten, hat die Naturheilmethode mehrfache Mittel. Der Vortrag wurde mit großer Interesse entgegen genommen und entspann sich über das Thema eine recht lebhafte Debatte. — Der Brauer Turbverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 17. Oktober, bestehend in Schauturnen und Langstängeln.

**o Brafe, 8. Oktober.** Die Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Brafe-Schluppena wird erst Mai 1898 definitiv besetzt werden; für das Provisorium während des Winterhalbjahrs ist ein jüngerer Lehrer Johst, bisher in Scharholt, ernannt worden.

**o Sahlings Jeverland, 8. Oktober.** Große Scharen wilder Gänse wurden dieser Tage vom Nordosten dem Westen zuziehend, wahrgenommen.

**o Jeverland, 7. Oktober.** Die Nacht vom 6. bis 7. d. Mis. brachte hier einen starken Frost.

**o Oberbrook, 8. Oktober.** Nächsten Donnerstag, abends 7 Uhr, wird hier im Saale des Gastwirts Juncker von Frau Emilie Schreiber, Naturärztin aus Hannover, ein Vortrag über Frauenkrankheiten und deren naturgemäße Behandlung gehalten werden. Auch jungen Damen ist der Besuch derselben zu empfehlen. Durch rechtzeitige Behandlung kleiner Uebel können oft schwere Krankheiten und Operationen verhütet werden.

**s. s. Dorfjäger, 8. Oktober.** Infolge weiteren Umfanges der Maul- und Klauenseuche — in sieben Viehbeständen ist die Seuche neuerdings neu aufgetreten — sind vom Großherzoglichen Amte Dorfjägern die bisherigen Maßregeln aufgehoben und an deren Stelle weit strengere Bestimmungen getreten. War bislang nur ein Teil der in Frage kommenden Gemeinden unter Sperr gestellt, so ist nunmehr über die Gemeinden Schwarden, Toppfen, Langwarden, Burbach und Waddens mit ihren gesamten Gebieten, über die Gemeinde Stollhamm hingegen mit ihrem weitesten größten Teile die Feldmarken und politische Beobachtung verhängt worden. Infolge der kürzer ausgeübten Vermutung, die Seuche werde noch weitere Ausbreitung erfahren, ist durch vorstehende Maßnahme nunmehr jeder zur Geheißigkeit geworden.

**s. s. Nordenham, 8. Oktober.** „Die schönen Tage von Nordenham sind jetzt vorüber“, die schönen Tage nämlich, als der Nordenhamer noch mit einem gewissen Gefühl des Stolzes auf die dichtgedrängten Dampfer, die sich hier in den letzten Tagen der Dampferfahrt dem Fremden, vorzuführen. Wie wir von authentischer Seite erfahren wird mit dem morgigen Sonntag von hier ab ausgedehnten Schnelldampfer, „Havel“, der Wlischke in den An- und Ablegen der größeren Lloyd-Dampfer in Bezug von Nordenham erstreckt sein. Wahrscheinlich legen im Laufe des Monats überhaupst keine Lloyd-Dampfer hier mehr an; nicht ausgeschlossen ist es indessen, daß kleinere Dampfer — u. a. die der Hollandlinie — hier zwecks Rückkehr — bzw. Zuladung auf kurze Zeit anlangen werden. Jedenfalls ist aber von einem regelmäßigen Anlaufen der Lloyd-Dampfer keine Rede mehr. Wünschend wir im Interesse unserer jungen, aufstrebenden Jugend und seiner Bewohner — in erster Linie der Geschäftskreise — daß in nicht allferner Zeit eine andere größere Gesellschaft Nordenham zum Ausgangspunkt ihres Unternehmens erwählen möge. — Bereits vor einigen Tagen haben wir kurz angedeutet, daß ein Anlegen der zwischen Bremerhaven und Bremen wahrnehmbar nach Ueberführung des Lloydbetriebs nach Bremerhaven fahrenden Dampfer nicht mehr erfolgen werde. Wir können diese Mitteilung nunmehr hinzufügen, daß hierüber seitens der Lloyd-Direktion endgültig entschieden ist und demnach fortan das Anlegen der fraglichen Dampfer — nachdem das hier wohnende Personal bezogen sein wird — unterbleibt. Es ist recht bedauerlich, daß diese Bestimmung nun doch in Kürze in Kraft treten wird. Wer den nicht uninteressanten Passagierverkehr kennt, der mittels dieser Boote von Nordenham und Buxtehude überhaupt nach Brafe, Beseled und Bremen vermittelt wurde und zugleich den ziemlich beträchtlichen Warenverkehr in Betracht zieht, der wird mit uns darin übereinstimmen, daß diese Abänderung für Nordenham und Umgegend eine nicht so geringe Schwächung und zum mindesten eine große Unannehmlichkeit bedeutet. Wie wir hören, wird übrigens von hiesigen Einwohnern beabsichtigt, eine Petition um Aufhebung dieser ungetroffenen Bestimmungen der Direktion des Norddeutschen Lloyd einzureichen, sobald die Bremer Boote hier nicht mehr anlangen werden.

**o Nordenham, 9. Oktober.** Um 11 Uhr wurde heute früh die „Havel“ von hier aus expediert mit ca. 70 1. Kajüte, 60 2. Kajüte und 100 Zwischendeckpassagieren. Die Havel wird vorläufig der letzte große Lloyd-Dampfer sein, welcher von hier abgeht. Zwar dauert der Nachverkehr des Lloyd mit der oldenburg. Regierung noch bis zum Jahre 1899 und zählt der Lloyd bis dahin auch noch die jährliche Passagierzahl von 30,000 Mt., doch werden die großen Lloyd-Dampfer von jetzt ab fast ausschließlich von Bremerhaven aus expediert werden. Schon jetzt arbeitet ein Teil der hier anwesigen Lloydbeamten und Lloydarbeiter täglich in Bremerhaven, und die noch hier beschäftigten Leute erwarten täglich die definitive Entscheidung der Lloyd-Direktion über ihre weitere Verwendung. Der Wächter der Lloydhalle, Herr Hofmann, hat der Eisenbahnverwaltung auf Mat 1898 diebstahl und muß die Eisenbahnverwaltung die Führung der Wlischke in der Lloydhalle bis 1899 anvertraut werden. Für den Lloyd lagern hierorts noch ca. 4—5000 Tons Kohlen, welche von den kleineren bis nach Bremen fahrenden Lloyd-Dampfern hier eingenommen werden sollen. Ein Kogelagerplatz des Lloyd ist schon jetzt an Herrn Kaufmann Stürken hier selbst verpachtet worden. Wie wir hören, in diesem Monat umlagern hier der Lloyd für dieses Jahr in diesem Monat ca. 4000 Mt. und 1000 Mt. — Der Oberkeller der Lloydhalle, K. Graf, prädicte von Herrn Bierbrauereibesitzer Gohlbe bis 1890 Mt. **o Zum Grafen Anton Günther“** in Krefeld für 1890 Mt.

**o Zerküchungen, 8. Oktober.** Auf Veranlassung der Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Etzdorfhausen, wird der Privatgelehrte Herr Wempe aus Oldenburg am 13. Oktober in Passagiers-Gesellschaft zu Zerküchungen einen Demonstrationsvortrag über Zerküchungen, Seehunderei und Seehundsfang halten. Herr Wempe hielt wegen seiner vorzüglichen Darstellungsbegabung vom vergangenen Winter her noch im besten Andenken und ist daher zu erwarten, daß auch seinem diesjährigen Vortrage dieselbe In-

teresse entgegengebracht wird wie dem letzten, zumal, da er ein Thema behandelt, das für jeden von ungemainer Wichtigkeit ist. Handelt es sich doch um die nähere Kenntnis der Menschheit unternehmend über doch von Zeit zu Zeit bedrohenden Seuchen (Schindbrucht, Diphtherie, Cholera u. s. w.), ihrer Erreger — der Keimen, nur durch starke Mikroskope wahrnehmbare Lebewesen — und der zur Abwehr der Seuchen zu ergreifenden Schutzmaßregeln. Da Herr Wempe ebenfalls als vorzüglicher Experimentator bekannt ist, so ist wohl mit Sicherheit vorauszusetzen, daß auch die zahlreich zur Anwesenheit des Vortrages dienenden Zerküchungen nicht minder wie der Vortrag selbst das größte Interesse aller Anwesenden erregen werden. Jedenfalls gehen wir einem recht günstigen Abend entgegen.

**o Verze, 8. Oktober.** Der Verkehr war am heutigen Markttag bis zum Mittage außerordentlich lebhaft. Schon frühmorgens wurden von allen Seiten viele Tiere aus dem ganzen Lande angetrieben. Händler waren am Tage vorher, namentlich mit dem letzten Abendzug, in großer Zahl eingetroffen. Auf dem Leberenzigen Markttagm stand bis gegen 8 Uhr an 1600 Stück Vieh, sowohl Fettvieh als Jungrind. Es entzündete sich denn auch bald ein recht lebhafter Handel, namentlich Jungrind wurde gern gekauft und auch verhältnismäßig gut bezahlt. In ganzen wurde ein bedeutender Teil des Viehes verkauft, obgleich die Preise verhältnismäßig niedrig waren. Ein Sauf des Tages wurden 57 Waggons vom hiesigen Bahnhof abgefahren, also etwa 600 Stück. Manches Tier wurde indes von hiesigen Landrenten oder Züchtern erstanden. Der Markt wurde also im ganzen gut geräumt. Es ist ein großes Glück, daß die hiesige Gegend immer noch frei von Seuchen ist. Das Amt Clefisch hatte den Auftrieb von Viehdieuren und Schweinen aus den Antebühnen Barst, Jever und Buxtehude und den Städten Jever und Barel bei 30 Markt Geldstrafe verurteilt. — Auf dem Marktplat „Breithof“ entwickelte sich im Laufe des Tages und namentlich auch am Abend der bekannte Gohmmarkt. Auf unseren Bäumen mußten wir wieder bemerken, daß mehrere Stiefelstücke um Geld stattfanden. Da der Einlag 50 Wg. beträgt, so wird mancher Unerfahrene eine beträchtliche Summe Geldes los. Herr Gastwirt Bartels hatte eine Salzburger Sängergesellschaft engagiert, bestehend aus 3 Damen und 2 Herren in ansehnlichem Nationalkostüm. Die Vorträge haben hier vielen Anklang gefunden. Wer indes vorsorg, der Götin Terpsichore zu hulden, konnte bei Herrn Dajunen und Herrn Schulte Gelegenheit dazu finden.

**o Grüppchenführer, 8. Oktober.** In den letzten Tagen hat eine Berliner Firma hier und in der Umgegend Fallobst, den Centner zu 5 Mt., angekauft. Am letzten Mittwoch ist ein Waggon von dieser Ware nach Berlin abgegangen. Wenngleich die hiesige obfruchtige Gegend auch viel Obst nach Delmenhorst und Bremen der Abfuhr bringt, so würde aus dem Obst eine bedeutendere Einnahmequelle entstehen, wenn eine Obstverwertungs-gesellschaft hier am Platze wäre. In der Ernte- und Saatzeit haben die Besitzer nicht die Zeit dazu, mit ihrem Obst weite Wege zu machen, um es in längere Mänge umzuwandeln.

**o Fabel 6. Wlischke, 8. Oktober.** Unser Gesangsverein, welcher erst im vorigen Jahre gegründet wurde, hat bereits am vorigen Sonntag mit seinen regelmäßigen Eingängen, die während des Sommers ruhten, wieder begonnen. Der Verein beabsichtigt, in den nächsten Monaten einen Singsaal abzugeben.

**o Großhändler, 8. Oktober.** Die hier beim Bahnhofsübergange und der Durchfahrt durch das Schart aufgestellte Signalanlage ist schon seit längerer Zeit nicht mehr in Ordnung getreten, wie wir hören, soll sie ihren Dienst versagen. Da gerade diese Signalanlage für die Gefährte, welche sich auf der Raie zweis Aus- bzw. Abladen von Gütern befinden, sehr wichtig ist, indem sie, wenn durch das Signal ein Zug gemeldet wird, keine Anhalten mehr treffen, um noch durch das Schart zu gelangen, so ist schon mehrfach der Wunsch geäußert worden, daß dieses Signal wieder in Ordnung gebracht werden möge. Es kommt häufig vor, daß Gefährte, die gerade zu der Zeit beim Schart anlangen, wenn die Schranken niedergelassen werden, und nicht mehr durch können, in die größte Verlegenheit geraten, da sich hier eine rasche Steigung befindet, der Wagen daher schwer zum Stillstand zu bringen ist und in Gefahr kommt, rückwärts in den Sied zu laufen. Mögen diese Zeichen zur Verhütung des erwähnten Uebelstandes beitragen!

### Aus den benachbarten Gebieten.

**o Wlischkenhafen, 8. Oktober.** Als Admiralsstabs-offizier ist zum hiesigen Kommando der Marine-Station der Nordsee Kapitänleutnant Browe kommandiert. — Nachdem der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große“, seine erste Fahrt glänzend bestanden hat, ist seitens der Kaiserlichen Marine bejährt Information über die Tüchtigkeit der Maschinen und der Kessel der Maschinen-Über-Inspektor Hempel an Bord des Dampfers kommandiert, um an der zweiten Fahrt teilzunehmen. Die hierbei gemachten Erfahrungen werden zweifellos von der Kaiserl. Marine verwendet werden. „Kaiser Wilhelm der Große“ wird gleich den übrigen großen Bremer und Hamburger Schnelldampfern im Krieges als Ausflakreuzer der Marine verwendet.

**o Wlischkenhafen, 8. Oktober.** Die Herrn Holz-Kaufmann G. Tatenberg gehörige Falsch geriet heute bei der Insel Wangeroog auf Strand und sank. Mit Ausnahme des Materials konnte alles gerettet werden. — Herr Tatenberg ist Mitglied der Handelskammer für Ostfriesland und im Oldenburgischen bekannt durch seinen großen Waldbesitz in Ammerland. Große Holzlieferungen gehen aus seinen Wäldern von Westerbek nach Wlischkenhafen. Auch gehört Herr Tatenberg dem Vorstand der Fischer-Gesellschaft an.

**o Wlischkenhafen, 8. Oktober.** Ein schrecklicher Unglücksfall passierte heute Morgen an dem hiesigen Wlischke. Um den 8. Uhr morgens hier abfahrenden Personenzug Nr. 150 nach Bremen bemerkte der Bahnhüter, welcher an der ersten Bahnwärterbude in der Richtung nach Bremen seinen Stand hat, einen mit dem Kopfe nach unten hängenden Menschen. Durch Winken und Rufen gelang es ihm, das Personal des Zuges aufmerksam zu machen, so daß der Zug sofort anhält. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar. Der den Zug begleitende Defer Vertman hing mit weit aufgestrichelten Hälse, den Kopf nach unten, tot zwischen zwei Waggen. Der Kopf war fast abgerissen, jedoch der Tod wohl auf der Stelle eingetreten ist. Wie das Unglück da passieren konnte, ist noch nicht aufgeklärt, da es niemand gesehen hat. Wahrscheinlich hat der Verunglückte hier in Wlischke auf der anderen Seite des Zuges keine Dienstverrichtungen gemacht, ist dann

bei der Abfahrt des Zuges ausgefallen, dabei zu Falle gekommen, zwischen zwei Waggen gefallen und dabei mit voller Kraft mit dem Kopf auf einen Haken geschlagen. Der Verunglückte war in Bremen stationiert, ist verheiratet und hinterläßt eine Frau mit 8 Kindern.

### Stimmen aus dem Publikum.

„Eingangs“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion der

### Mahnruf im Interesse der Handwerker.

(Um allgemeine Verbreitung wird gebeten.)

Sehen oft wurde der Mahnruf erlassen: „Zahlt eure Handwerker pünktlicher!“ Noch immer aber verhält sich leider ein großer Teil des Publikums, und nicht am wenigsten die wohlhabendere Bevölkerung, unbedeutend gleichgültig und ungerecht in Bezug auf die Bezahlung der Handwerker. Namentlich die Gewerbe der Schuhmacher und Schneider sind vorwiegend davon betroffen.

Es werden allerlei Feste gefeiert, Vergnügungstreifen gemacht, das Geld für Genüsse aller Art förmlich fortgeworfen, es tragen alle Klassen von „Ersparnissen“ — aber die oft Jahr und Tag fälligen Rechnungen für die notwendigen Bedürfnisse liegen unbezahlt zu Hause und harren der Aufrechterhaltung!

Denke man doch daran, daß infolge dieser Nachlässigkeit so mancher fleißige, brave, rechtliche Familienvater, der gen seinen Verpflichtungen nachläßt und es auch so könnte, oft kaum imstande ist, die Seinigen auskömmlich zu erhalten — geschweige denn Löhne vorzulegen oder die Lieferanten nur einigermaßen pünktlich zu bezahlen! Es stehen oft die 2—3-jährigen Summen, die er selbst schuldig ist, in seinen Büchern und mit Sorge sieht er Quartal vor sich, in seinen Büchern, wird verärgert und begrimmt, daß all sein rastloses Arbeiten nichts hilft — und er darf nicht das Geringste fordern, weil er die liebe Kunstfertigkeit nicht verlieren.

Wie gerechtfertigt die Klagen bezüglich des Geldeinganges gerade in diesem Sommer sind, davon können die Lieferanten in Wlischken hören. Wohl in keinem Lande ist die Borgezeit so in Wlischke als in unserem hiesigen Vaterlande; und man sollte doch in allen Teilen der Bevölkerung diesem Uebel zu steuern!

Es wird seitens der Behörden das Junageld und Zahlungsweisen gefördert. Man sollte aber auch einmal daran denken, dem geschuldeten Untertan gelegentlich durch kurze Befragungsfrist zu steuern; dann muß jeder sein Recht suchen und tritt niemand auf den Fuß.

Vor allem aber muß das einseitige Publikum den wohlberichtigten Mahnruf beherzigen:

„Zahlt eure Handwerker pünktlicher!“

### Aus aller Welt.

**o Rüsse, 8. Oktober.** Aus der Drißschke Klanc wird gemeldet, daß fünf Arbeiter, die aus dem Walde heimkehrten, auf dem Wege erfroren aufgefunden wurden; einer von denselben konnte ins Leben zurückgerufen werden.

**o Cuxhaven, 8. Okt.** Die Rebenkenners Bar „Watersqueen“ ist heute Nacht 12 1/2 Uhr beim ersten Eisenerstoss von dem Königsberger Dampfer „Saxa“ übersegelt und sank in einer Minute. Die Bar gilt für total verloren. Kapitän Dreher und drei Mann wurden gerettet; sie sind vermuthlich ertrunken; fünf Mann wurden gerettet und heute Vormittag 11 Uhr hier gelandet.

Den Tauchern Robolesti und Anderson, welchen es bekanntlich unter schwerster eigener Lebensgefahr gelungen ist, die Leichen aus dem verunglückten Dampferort 826 zu bergen, hat die Norddeutsche Bergungsgesellschaft durch ihren Direktor Dahlström Belohnungen von 1000 beziehungsweise 500 Mark überweisen lassen.

Gegen den falschen Erzherzog, den Kommiss Emil Wehrnt aus Altona bei Essen, der sich jetzt zunächst in Dattich wegen falscher Namensführung zu veranlassen haben wird, ist nun auch in Essen das Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden. Die Altonaer Polizei hat den Kommiss Emil Wehrnt auf Requisition des Essener Staatsanwalts in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Darauf wurde er dem Amtsgericht zu Essen vorgeführt, wo bereits die erste Vernehmung stattfand. Das Vergehen der Essener Staatsanwaltschaft stützt sich auf die protokollierten Aussagen des Bruders von Marie Susmann, des Herrn Franz Susmann.

### Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

**BTB. Wien, 8. Oktober.** Abgeordnetenhause. Nach Wiederannahme der Sitzung beschloß das Haus einstimmig, gegen Fro und Gregorich ein Wählungsabotum auszusprechen und nahm mit großer Majorität bei dem Votum gegen Gregorich den Zulassungsantrag von Wiger an, welcher hervorhebt, daß Fro durch seinen Zwischenruf die Familienlehre Gregorich's tief verlegte. Bei der Abstimmung über das Votum verließ die Schönerer-Gruppe den Saal.

**BTB. Madrid, 9. Oktober.** Die unerbittliche Abberufung des Generals Waler ist beschlossene worden. Ein Dekret, welches den Mariscal Blanco zum Gouverneur von Ruba ernennt, wird heute unterzeichnet werden. Wie der „Geraldo“ zu melden weiß, werden mit Blanco 20,000 Mann Verstärkungen nach Ruba abgegehen.

### Handel, Gewerbe und Verze.

Oldenburg, 9. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Kauf	Verkauf
	100	100
3/4 Deutsches Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,50	103,25
3/4 Wst. do.	102,50	103,05
3 Wst. do.	96,70	97,25
3/4 Wst. Oldenb. Rentf.	102	103
3/4 Wst. do.	95,50	96,50
3 Wst. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
3/4 Wst. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,50	103,25
3/4 Wst. Preussische konsolidierte Anleihe	102,50	103,25
3 Wst. do.	97,25	98
3/4 Wst. Bremer Staatsanleihe von 1893	104,45	—
3/4 Wst. Hamburger Rente	104,75	—
4 Wst. Buxtehuder, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—



Oldenburger Adressbuch.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das im Auftrage des Magistrats... nach amtlichen Quellen bearbeitete“ Adressbuch unserer Residenzstadt enthält, worüber mit Recht Klage geführt wird, wiederum eine nicht unerhebliche Menge von Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten, welche die Annahme begründen, daß entweder die amtlichen Quellen unzuverlässig oder die Bearbeitung eine wenig sorgfältige gewesen ist.

Einfacher glaubt nun, die „Nachrichten“ würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie eine Aufforderung an die hiesige Einwohnerschaft erließen, daß jeder die ihm aufgefallenen Unrichtigkeiten, Auslassungen, Ungenauigkeiten zc. der Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“ schriftlich mitteilen möchte. Gleichzeitig könnten auch die zu November eintretenden Wohnungs- und Geschäftsveränderungen zur Angabe gebracht werden.

Auf Grund dieser Mitteilungen wäre dann seitens der „Nachrichten“ eine Zusammenstellung des so gewonnenen Materials zur Ergänzung des Adressbuchs in geeigneter Weise, etwa in einer Beilage zu dem Blatte, zu veröffentlichen oder auch besonders käuflich zu machen.

Wir bitten, unseren Vorschlag, der einem in weiteren Kreisen schon besprochenen Bedürfnis entgegenkommt, eine geneigte Erwägung bzw. Berücksichtigung zuteil werden zu lassen.

Oldenburg, 8. Oktober.

Civis.

Wir sind gerne bereit, eine Zusammenstellung von Unrichtigkeiten des Adressbuchs zu veröffentlichen, und bitten, uns solche sowie die November stattfindenden Wohnungs- und Geschäftsveränderungen bis Ende dieses Monats mitzuteilen.

Redaktion der „Nachr. f. St. u. L.“

Aus dem Grobherzogtum.

Der Sachverhalt unserer mit Herrenscheidungsbescheidem versehenen Originalurtheile ist nur mit genauer Handvermessung geteilt. Witzelungen und Verleumdungen über letzte Bestimmung sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 9. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Oldenburgische Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden. Die vor einigen Tagen stattgefundene Ausschüttung in Schiffs- und Gassenhäuser zu Grottenauer war von sämtlichen Ausschüttungsberechtigten beifällig aufgenommen. Nach Besichtigung der Tagesrechnung wurde zuerst der Voranschlag für 1897 beraten und festgestellt, daß in diesem Jahre der Beitrag 30 Pf. für jede 100 Mk. der Versicherungssumme betragen müsse, und zwar 14 Pf. Beitrag und 16 Pf. zur Bildung eines Reservefonds. Der Fall Brandes in Little wurde dahin geordnet, daß demselben ausnahmsweise, obgleich er den ihm bis dahin unbenutzten Schaden 14 Tage zu spät angemeldet hatte, die Entschädigungssumme zugewilligt werden solle. Ein Antrag auf Verhinderung des Handelsräthens Kraas in Kassebe wurde einstimmig abgelehnt. Die zur Auszahlung gelangten Hagelgeschäden inkl. Schätzungslofen betragen im laufenden Rechnungsjahre 968 Mk. 27 Pf. gegen 8375 Mk. 27 Pf. im Jahre 1896. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1807 mit einer Gesamtversicherungssumme von 1,320,930 Mk. Im Jahre 1896 waren 1119 Mitglieder mit 1,179,490 Mk. versichert. Die Mitgliederzahl hat also innerhalb des letzten Jahres um ungefähr 200 zugenommen; die Versicherungssumme ist während dieser Zeit um reichlich 140,000 Mk. gestiegen.

Undant ist der Welt Lohn. Das dieses Sprichwort in der Detektivbranche die meiste Anwendung findet, fandte der Vorüber des alten Detektiv-Juristen, Herr Salazar Nach-Nach, kürzlich vor Gericht, als er als Sachverständiger fungierte. Ein selbständiger Privat-Detektiv war von einer Auftraggeberin zum Dank für geleistete Dienste wegen Unterschlagung demüthigt worden, während er nur den ihm mit Recht zukommenden Betrag

zurückbehalten hatte. Der Demüthigung wurde insolgebehen auch auf den Gehilfen verwiesen und jener Detektiv schon aus rechtlichen Gründen freigesprochen. Man mag über Detektiv-Bureaus denken wie man will; seitens des Gerichts wird in neuerer Zeit darauf gesehen, daß dem obigen Sprichwort, wo es die Berechtigung ertheilt, der nachdrücklichste Nachdruck geschieht.

Vorher, 8. Okt. Einem hiesigen Einwohner krepierten kürzlich in einem Zeitraum von nur zwölf Stunden sechs weisse Schweine an Milzbrand. Auch in der benachbarten Kassebe Gemeinde sind an derselben Krankheit schon viele Schweine eingegangen.

12. Kassebe, 8. Oktober. Da der von Herrn H. Wempe-Oldenburg im vergangenen Jahre gehaltenen Vortrag über „Königstrahlen“ großen Beifall fand, so hat sich der Vorstand des Handels- und Gewerbevereins bemüht, Herrn Wempe auch in diesem Jahre wieder für einen Vortrag zu gewinnen. Als Thema ist gewählt: „Der Mensch im Kampf um's Dasein,“ und wird Herr Wempe besonders die in Betracht kommende Bazillentheorie in Bezug auf Seuchen und Seuchengefahr erläutern. Der Vortrag wird durch Vorführung einer großen Anzahl von mikroskopischen Präparaten, welche uns die unendlich kleinen Lebewesen in ca. 25000maliger Vergrößerung zeigen, erläutert werden. Lebensfalls können wir wieder auf einen äußerst interessanten Abend rechnen und dürfen wir auch Namen den Besuch des Vortrags ganz besonders empfehlen. Ebenso sind Nichtmitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Neuenkirchen, 7. Okt. Heute Morgen wurde unter allbeliebter und verehrter Pastor, der am Montag im kräftigsten Mannesalter aus dieser Weltlichkeit abgerufen war, unter allgemeiner Theilnahme von Seiten der ganzen Gemeinde vom Herrn Dechanten Holzcamp-Bohne zur Erde bestattet. In dem großartigen Leichengange zählten wir 34 geistliche Herren, teils aus weiter Ferne hergekommen, da der Verstorbene sich durch seine allerbarmen Lebenswürdigkeit und Freundlichkeit überall Freunde erworben hatte. Jede katholische Familie unserer Gemeinde beteiligte sich möglichst zahlreich an der Trauerfeierlichkeit, auch viele hiesige Protestanten nahmen teil und bezeugten dadurch, daß unser Pfarrherr sich bei ihnen der größten Sympathie erfreute, wie denn überhaupt das Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen hierelbst dank der gegenseitigen Rücksichtnahme ein durchaus friedliches ist.

n. Ganderkesee, 9. Oktober. Mehr und mehr vollzieht sich in den Produktionsverhältnissen der hiesigen Gegend ein Umkehrung zu Gunsten der Schweinezucht, waren doch Jahr für Jahr die hieraus gewonnenen Erträge (vor einzelnen Ausnahmen abgesehen) recht gute. Auch jetzt sind dieselben zufriedenstellend. Es kann daher nicht wunder nehmen, daß der Landmann sich immer mehr auf die Schweinezucht legt. Die jüngeren Schweine werden von hier vorwiegend nach Braunshweig, die älteren namentlich nach Frankfurt a. M. ausgeführt, um dann, als „edle Braunshweiger“ bezw. „Frankfurter Würste“ verarbeitet, in alle Welt verhandelt zu werden. — Die junge Roggenfaat steht fast überall in üppigstem Grün. Sogentlich steht der Winter nicht sofort mit Schneeschauern ein, sonst würde die junge Saat leicht Schaden nehmen. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre sehr reichlich ausgefallen. Eine Folge davon ist, daß nur mäßige Preise erzielt werden. Von Grüttenbäuren und den Moorortstrüthen werden die Kartoffeln zum Nach dem Seidingerlande verkauft, weil sie dort besser bezahlt werden, als in unseren Haupt-Marktsorten Dornesherst und Bremen.

Gruppenhütten, 8. Oktober. Die Ziegeleien mehren und vermehren sich und die Nachfrage nach Steinen wird immer größer. Auf der Dampfziegel-Steinwerke b. Gruppenhütten, in der unter der Leitung des Herrn Ziegeleimeisters Meyerforst 75—80 Mann arbeiten, werden täglich 35—40,000 Steine fabriziert und täglich 20,000 Steine gebrannt. Die Steine werden fast sämtlich per Bahn versandt und kosten das Tausend 32 Mk. Jetzt wird in Dwooberg von Herrn Bauunternehmer Twisterling eine große Ziegelei errichtet.

lassen wollte!“ Der Vater ging auf diesen Vorschlag ein; im weiteren Verlaufe der Erzählung kam es dahin, daß der Junge den Vater prügelte.

Die Behörde hatte wenig Zutrauen zu der Tüchtigkeit der Schulhalter. Als der Herzog für die Schulen seines Landes Vorschriften für das Schönschreiben hatte anfertigen lassen, da mußten die Schulhalter das für sie bestimmte Exemplar von dem General-superintendenten Muckenbecker abholen, es sodann bei ihren Predigern vorzeigen und sich dort über den „rechten Gebrauch der Vorschriften“ belehren lassen. Die Lage der Lehrer war die denkbar traurigste. Es gab einige, die mit 50 Thalern Weis und Kinder anderer mußten. Von anderen wird berichtet, daß sie nur 4 bis 10 Thaler für den Unterricht im Winter lösten und dann bei den Bauern herumspitzelten. Ältere dem hergebrachten Schulgelde wurden fast nützens Naturalien geliefert. Freilich bestand schon seit dem Jahre 1715 ein Kapital, dessen Zinsen durch das Konfiskatorium jährlich an die Landpfähler verteilt wurden. (Es war der Gewinn aus einer Lotterie.) Im Jahre 1792 hatte dann der Herzog 12,000 Thaler gestiftet, von deren Zinsen der zehnte Teil zum Kapital kam, das Uebrige aber „zur Bildung der Landpfähler, zu einiger Beihilfe und Unterstützung für dieselben und zur Einrichtung nützlicher Kreisbibliotheken“ verwendet werden sollte. Diese Summe vermehrte er 1804 noch um 4600 Thaler Gold, „dessen Zinsen zur Erleichterung und zweckmäßigen Unterstützung dinstiger, aber fähiger Eubjekte für die Landpfähler, überhaupt zur Sicherung des Befandes und guten Fortganges des Seminariums“ bestimmt waren. Aber dies alles genigte noch nicht, und man sah sich gezwungen, alljährlich an Reformationsfeste eine Kollekte durch Aussehen der Beden an der Kirchenthür zum Besten der Landpfähler zu veranstalten. Die so gewonnenen Gelder wurden

Lohne, 8. Okt. Gestern Morgen brach in Nordlohne Feuer aus. Gegen 10 Uhr wurde unsere Feuerwehre alarmiert, es brannte das von dem Sigarenfabrikanten Thölke bewohnte, dem Ziegeleibesitzer Kollhof gehörende Feuerhaus zu Nordlohne. Die Wehre war rasch zur Stelle, konnte aber das Niederbrennen des Anwesens nicht mehr verhindern. Inventar und Vieh wurden gerettet, die ganze Ernte ging in Flammen auf. (D. W. 3)

Die Krankenfürsorge der Versicherungs-Anstalt Oldenburg, insbesondere für Lungenkranke.

Oldenburg, 9. Oktober.

Der Jahresbericht für 1896 führt darüber folgendes aus: Die Thätigkeit der Versicherungsanstalt auf dem Gebiete der Krankenfürsorge hat wiederum bedeutend an Umfang gewonnen. Der Aufwand ist von 4074,37 Mk. auf 8506,44 Mk. gestiegen. In Erwartung vermehrter Anträge sind für das laufende Jahr 15,000 Mark vorsehen, welche indes voraussichtlich nicht erreicht werden.

Die im vorigen Jahresbericht an dieser Stelle erwähnten Grundsätze über die Erwanziehung der Krankenassen und Gemeinden zu den Kosten der Krankenfürsorge haben mit dem 1. Mai d. J. insoweit eine Aenderung erfahren, als an Stelle des festen Zuschusses von 1,50 Mk. für jeden Verpflegungstag nur noch die Ueberweisung des Krankengeldes und, soweit eine Krankenversicherung nicht besteht, ein Zuschuß in der halben Höhe des ordentlichen Tagelohnes beantragt wird. Daneben ist wie bisher von der Krankenkasse oder der Gemeinde die Familienunterstützung zu übernehmen. Diese Ermäßigung soll benachteiligten Bedenken Rechnung tragen, welche von Krankenassen und Gemeinden, für welche ein niedriger Tagelohn maßgebend ist, gegen die Höhe der früher geforderten Zuschüsse erhoben wurden. Nach den insofern gemachten Erfahrungen darf erwartet werden, daß jetzt von keiner Seite mehr die Beteiligung an den Kosten abgelehnt wird. Als ein Erfolg ist zu bezeichnen, daß Krassen, welche ihren Mitgliedern kein Krankengeld, sondern nur freie Behandlung und Verpflegung gewähren, in ihren Statuten ausdrücklich die Bestimmung vorsehen haben, daß der Versicherungsanstalt ein Zuschuß zu den Kosten gezahlt werden kann, wenn diese die Behandlung und Verpflegung der Kranken übernimmt und dadurch die Kasse von ihren Verpflichtungen entlastet.

Mit Einfluß von 7 aus 1895 übernommenen Fällen lagen 74 Krankenfürsorgefälle vor. In 17 Fällen erfolgte Ablehnung, darunter in 12 Fällen, weil Ausschluß auf wesentliche Besserung nicht mehr vorhanden war. Von den verbleibenden 52 Fällen wurden 43 im Berichtsjahre erliebt und 9 auf 1897 übernommen.

Aus den sodann folgenden Ueberweisungen über die Durchführung der Krankenfürsorge entnehmen wir, daß die Fälle, in denen die Fürsorge übernommen wurde, sich auf 13 verschiedene Krankheitsgruppen verteilten, unter denen die Lungenkrankheiten mit 18 Fällen, 1557 Verpflegungstagen und 5886 Mk. Kostenanzahl aller anderen weit voransteht. Es wurden verpflegt und behandelt 15 Kranke in inländischen Krankenhäusern und Kuranstalten (582 Verpflegungstage, 973 Mk. Kosten), 4 Kranke in auswärtigen Kliniken (432 Verpflegungstage, 814 Mk. Kosten), 4 Kranke in Deinhäusern (159 Verpflegungstage, 628 Mk. Kosten), 3 Kranke in anderen Häusern (87 Verpflegungstage, 501 Mk. Kosten), 7 Kranke in den Lungenheilstätten Mupperstein und Gualowise (700 Verpflegungstage, 2442 Mk. Kosten) und 11 Kranke in dem Luftkurort St. Andreaenberg (857 Verpflegungstage, 3444 Mk. Kosten).

In 10 Fällen (darunter 3 Lungenkranke) wurde ein voller, in 20 Fällen (18 Lungenkranke) ein teilweiser und in 13 Fällen (2 Lungenkranke) kein Erfolg erzielt. Dabei ist voller Erfolg nur

alle 2 Jahre durch den General-superintendenten an die Nebenschulhalter verteilt.

Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen die armen Schulhalter sich Nebenverdienst zu verschaffen suchen. Viele waren als Rechnungsführer thätig und in den „Wöchentlichen Anzeigen“ aus den ersten Jahren des Jahreshundert teilen viele Schulhalter mit, daß sie von diesem oder jenem Landbesitzer als solche zugelassen worden. Ihre Zahl aber ist nur gering. Andere halfen in der Erntezeit, wieder andere hatten einen Handel, verfertigten Preisentapeln, Knöpfe und Schnallen. Viele auch gingen den Sommer über nach Holland als Hollandsbänger. Ein Geistlicher hatte in seiner Predigt von den vielen Hirtin gesprochen, die die Schafe Christi weideten. Als er gefragt wurde, ob er damit auf die zahlreichen Schulhalter seiner Gemeinde hätte anspielen wollen, gab er kleinlaut zur Antwort: „Sie sind alle zum Heumachen nach Holland.“

Ihre Vorbildung, soweit von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, war völlig ungenügend. Zwar hatte der Herzog das Seinige gethan, um das Schulwesen nach Kräften zu heben, und durch den Fonds von 12,000 Thalern den ersten Grund zum Seminar gelegt. In den Jahren 1793 bis 1805 wurden etwa 100 junge Leute ausgebildet. Sie erhielten den Unterricht in bestimmten Stunden des oldenburgischen Gymnasiums und mußten unter einem geschulten Schulhalter einige Monate praktisch thätig sein. Der General-superintendent gab den Gelehrten außerdem Anweisung zu schriftlichen Aufträgen. Das erste Seminar — die jetzige alte Stadtmädchenschule — wurde im Jahre 1807 erbaut und die Zahl der Seminaristen auf 12 bis 14 festgesetzt. Die Anstalt war ein Internat. Aufwartung, Reinigung der Zimmer und Heizung der Ofen besorgten die Seminaristen selbst.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

Von Emil Weintner.

(Fortsetzung.)

In der Kirche hatte der Landmann auch Gelegenheit, sich von den Fortschritten zu überzeugen, die seine Kinder in der Schule machten. In jedem Sonntag fand eine Kinderleser statt. Wer es unterließ, die Kinder dahin zu schicken, wurde gemahnt und mußte dafür 3 Grote Strafe zahlen. Außerdem fand alle Vierteljahr ein Quartalsexamen statt. Alles umfangreich konnte das Wissen der Kinder allerdings nicht sein. In den meisten Schulen wurde im Sommer kein Unterricht erteilt, oder doch nur an die Kinder von 7 bis 10 Jahren. War das letztere der Fall, so mußten die übrigen sich „wenigstens einmal die Woche, etwa am Mittwoch, zu fleißiger Wiederholung einstellen“, oder auf einen Tag nach der Hauptschule im Kirchdorf, falls daselbst Unterricht erteilt wurde, sich begeben. Aber man kann sich denken, was dabei herauskam. Der Lehrplan war so einfach wie möglich, Religion, Lesen, Schreiben und Singen, das waren die Lehrgangsfächer. Das Rechnen wurde nur auf Verlangen gelehrt und nur gegen Bezahlung eines besonderen Lehrgeldes. Das geschäftliche Rechnen, die „Dreier Münze“, ist noch jetzt unverändert. Die Schulhalter hatten den Grundfah jenes anmerksamen Schulmeisters, der da sagte: „Da sitzt der Junge, da liegt das Buch und hier ist der Stock!“ eine Aporie, mit der die Mütter jener Tage ganz einverstanden waren. Wer etwa an der Nichtigkeit dieser Methode zweifelte, dem hielt er folgende Fabel vor: „Es war einmal ein Junge, der sagte zu seinem Vater: Vater! Wir könnten leben wie Vögel, wenn Ihr nur das verfluchte Schlag-

dann angenommen, wenn der Kranke die durchschnittliche Arbeitsfähigkeit wieder erreichte, kein Erfolg auch dann, wenn zwar Besserung eingetreten war, aber doch die Nothwendigkeit beivilligt oder belassen werden mußte.

Der Aufwand betrug 2876 Mk. für Verpflegungskosten, Kranken, Säber u. s. w., 751 Mk. für Arzneikosten, sowie neben den Verpflegungskosten zu vergüten, 606 Mk. für Heilkosten, 298 Mk. für andere Zwecke, zusammen 10,551 Mk., von denen 1829 Mk. (ca. 17 Proz.) von Krankenkassen und Gemeinden erstattet wurden.

Anfolge der Gründung des Obenburger Heilstättenvereins ergaben insbesondere die Resultate, durch Unterbringung in Heilstätten Schwindsüchtige zu heilen, lachbares Interesse. Wir lassen deshalb hier noch die Ausführungen des Berichtes über die Erfolge der Heilstättenverpflegung folgen.

Die 1895 und 1896 mit vollem oder theilweisem Erfolg behandelten Lungenkranke wurden im Mai d. J. kontrollirt. Die 6 Kranken aus 1895 waren erwerbsfähig, nachdem zweien derselben inzwischen nochmals eine Kur zuteil geworden war. Von den 16 im Jahre 1896 mit Erfolg verpflegten Lungenkranken waren im Mai d. J. 9 erwerbsfähig, einer wegen Nierenleiden verstorben. Zweien hat die Invalidenrente bewilligt werden müssen und bei zweien erwies sich die Entziehung der bereits früher bewilligten Rente als unthunlich, weil Grad und Bestand der Besserung zweifelhaft erschienen. Zwei Kranke waren infolge des Lungenleidens nicht arbeitsfähig, ohne daß bislang Rente zu gewähren war. Im ganzen waren 14 Personen (54 Proz.) der sämtlichen Verpflegten erwerbsfähig, bei 2 Personen (8 Proz.) die Arbeitsfähigkeit aus Gründen, welche mit dem Zustande der Lunge nicht zusammenhängen, wieder aufgehoben und bei 6 Personen (28 Proz.) der angenommenen Erfolg thatsächlich nicht eingetreten oder wieder weggefallen. Bei den übrigen 4 Personen (16 Proz.) war ein bis zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit hinreichender Erfolg der Kur schon bei deren Beendigung nicht angenommen.

Das Ergebnis muß als ein befriedigendes bezeichnet werden, das ein weiteres Vorgehen in der Bekämpfung der im Anstaltsbezirke so häufig auftretenden Lungenleiden vollig rechtfertigt. Noch günstiger würde der Erfolg vom allgemein volkswirtschaftlichen Standpunkte aus zu beurteilen sein, da auch in den Fällen, in denen Fortdauer der Erwerbsfähigkeit nicht festzustellen war, eine den Grad der Arbeitsfähigkeit erhebende Besserung des Zustandes verblieben war, überdies aber eine Verminderung der Gefahr einer Uebertragung der Krankheit auf andere Personen mit jedem Fortschritte erreicht wird.

Wenn der erste Erfolg hier vom Standpunkte der Verpflegungsanstalt aus ein befriedigendes bezeichnet wird, so muß er sehr erhehlich genannt werden, wenn man die Interessen der Gesamtheit berücksichtigt. Denn der Wert der wieder verschafften Arbeitsfähigkeit beschränkt sich nicht auf die ersparte Rentenlücke von jährlich etwa 130 Mk. für den einzelnen Fall. Und selbst, wo ein erheblicher Gewinn an Arbeitskraft nicht zu verzeichnen ist, da bleibt noch das, was für die Gesamtheit vielleicht die Hauptsache bildet: Die Verminderung der Gefahr, daß die Krankheit auf andere Personen übertragen werde. Was das bedeutet, zeigt ein Vergleich mit den Verhältnissen in England. Dort trat bei unvollständiger Heilung für die Schwindsüchtigen in besonderen Spitälern eine Verminderung der Ausbreitung der Krankheit um 50 % ein, während desselben Zeitraumes, während dessen die Verbreitung der Krankheit in Deutschland um durchschnittlich 25 Proz. zunahm. Angezogen solcher Erfahrungen müßte, so sollte man meinen, kein Zweifel mehr bestehen, daß Staat und Gemeinde wie Private dafür einzutreten haben, daß das, was die Verpflegungsanstalt im kleineren Kreise anerkennen hat, allgemein zur Durchführung gelangt. Neben Lungenkranken muß die Möglichkeit geboten sein, ohne Verzug in einer Lungenheilstätte Aufnahme und Verpflegung zu finden, bis er dieselbe genesen verlassen kann oder doch wenigstens nicht mehr eine ständige Gefahr für seine Mitmenschen bildet. Jeder Lungenkranke muß aber andererseits auch davon überzeugt werden, daß er es sich und den Seinigen schuldig ist, von dieser ihm gebotenen Gelegenheit rechtzeitig Gebrauch zu machen. Dies doppelte Ziel hat sich der Obenburger Heilstättenverein gesetzt, und wenn er nur die allgemeine Unterstützung findet, so wird er dasselbe hoffentlich auch erreichen zum Besten unseres Landes und seiner Bewohner.

### Die Entlassung eines Mediums.

In Berliner spiritistischen Kreisen machte seit längerer Zeit ein Medium, namens Bernbard, ein ehemaliger Matrose, Aufsehen. Seine Haupttat war, dem bekannten Spiritisten Dr. Ebert Müller eine aus der Luft gegriffene Plume zu überreichen, just eine Stunde, nachdem Dr. Müller sich heimlich in

seiner Wohnung im Seilzugsbräu einen solchen „Teufel“, wie das Spiritistenvokabularium es nennt, gewünscht hatte. Das Medium Bernbard wurde und wird von einem in Berlin bisher nur als Kaspertheater bekannnten Herrn Schienemann gemeinert. In Klein, wo es, wie in Berlin, einen spiritistischen Verein „Wische“ gibt, scheint man indessen mit der Art der wissenschaftlichen Untersuchung, wie sie in Berlin mit dem Medium vorgenommen wurde, nicht zufrieden gewesen zu sein. Der Vorsitzende jenes Vereins, Herr Feigenbauer, ließ das Medium nach Klein kommen, damit eine genaue Prüfung angestellt werden konnte. Wir entnehmen einen Bericht der „Klein. Zig.“ das folgende:

Die erste Sitzung fand in Gegenwart von etwa zehn Personen statt, unter denen sich Schreiber dieses und ein anderer Naturforscher als gläubige Gäste befanden. Von einer wissenschaftlichen Untersuchung konnte aber keine Rede sein, weil zu solcher weder Ort noch äußere Umstände genügen waren. Es zeigten sich mehrere Phänomene; dem Ansuchen, eine Tasse zu apportieren, wurde aber seitens der Geister nicht entsprochen, es erschienen Bildchen, nicht frische, sondern ziemlich verweilte oder zerstückelte. Gemüthliche Eindrücke fanden sich als durch wirklichen Affect hervorgerufen, auch war dieser sogar noch am Nacken des Mediums nachweisbar, als letzteres wieder völlig in seiner normalen Verfassung sich befand. Nachdem die Spieluhr verklungen war, verlangte das Medium ein Glas Trankwasser (Gabe wie in Berlin) und trank ansehnend davon. Genau war dieses nicht zu erkennen, da das rote Licht deutliches Sehen unmöglich machte. Mein Begleiter hörte dagegen das leise Herausfallen eines Gegenstandes aus dem Munde des Mediums in das Wasserglas. Mir ist dies entgangen. Aufgehört, unsere Ansicht über die Ursache der wahrgenommenen Phänomene auszusprechen, legten wir dies an Ort und Stelle selbstverständlich ab, kamen aber nach einer privaten Durchsprechung unserer Wahmehmungen zu der Ueberzeugung, daß es sich höchst wahrscheinlich nur um Tischspielerei, nicht aber um mediumistische Erscheinungen handelte. Wir lehten insolge dessen ab, an ferneren ähnlichen Sitzungen teilzunehmen. Ueber die Ergebnisse, welche diese liefern, liegt mit dagegen ein authentischer schriftlicher Bericht vor, dem das Nachfolgende entnommen ist.

Vor der zweiten Sitzung, der ein gabrielisches Plakat beizuhängen, begann ein anderer Arzt eine körperliche Untersuchung des Mediums und fand einen anscheinend verletzten Gegenstand, worauf das Medium sofort in höchst erregtem Zustande von Untersuchung und „Vorstellung“ Abstand nehmen wollte. Der Arzt verließ nunmehr die etwa 60 Personen aus dem besten Stande zählende Versammlung mit dem Bemerken, „genug gesehen zu haben“. Um das Medium womöglich vollständig zu entlarven, wurde jedoch die Sitzung abgehalten. Die Erscheinungen waren ähnlich wie in der vorhergehenden, doch kamen keine Blumen und die Spieluhr gab nur wenige Töne von sich. Das Medium begann plötzlich herzuwachen zu schlingen und zu weinen, worauf Thienemann die Anwesenden aufforderte, laut ein Vaterunser zu beten, was auch von vielen gläubigen Sinnes geschah. Für diejenigen, die den Verdacht eines Schwindels hegten, ein wunderliche Scene.

Am nächsten Morgen erklärte Thienemann dem Vorsitzenden der „Wische“, eine Sitzung nicht mehr geben zu können, das Medium sei krank; er verlange indessen das vereinbarte Honorar, denn er habe die gestellten Bedingungen erfüllt, gemäß denen das Medium nur sich umkleiden solle, aber nicht notwendig habe, sich körperlich untersuchen zu lassen. Der Vorsitzende der „Wische“ entgegnete, die Zahlung werde erst erfolgen nach einer Sitzung, die unter strenger Aufsicht stattfinden habe. Thienemann weigerte sich indessen hartnäckig, erklärte dem ganzen Spiritismus für ein Werk böser Mächte und verlangte schließlich, daß für seine Reise zusammengebrachte Geld solle den Mitglieder der „Wische“ zurückgegeben werden und man möge die Sache auf sich beruhen lassen. Am nächsten Tage aber fiel es dem Herrn, den man längst abgerufen wählte, ein, bei dem betreffenden Arzte um eine strenge Prüfungssitzung nachzusuchen, da er dies seiner und des Mediums Ehr schuldig sei. Der Arzt ging darauf ein und bereitete in Gegenwart von neun Kollegen in seiner Wohnung alles zu einer Sitzung her. Thienemann erklärte, das Medium sei bereit, nach einer rigorosen Untersuchung eine Testung zu geben. Der Arzt erwiderte den beiden nun, der Einfachheit halber wolle man sie mit Nadeln-Strahlen untersuchen. Dessen weigerten sich aber jetzt beide entschieden und dieses Weigern war um so mehr verblüffend, als es schließlich in Grobheit umschlug. „Dann mache ich noch ein Gebetsbüchlein daraus“, sagte das Medium, „das soll Sie 150 Mk. kosten.“ Unter Drohungen gegen den Vorsitzenden der „Wische“, der sich nicht mit bloßem Umkleiden des Mediums hätte begnügen wollen, verließ dieses samt Thienemann die Wohnung.

So fand — mit diesen Worten schloß der Bericht — das Medium Bernbard, das in Berlin ob seiner geistigen Kraft und hohen Selbstbeherrschung gefeiert wurde, in Klein sein Traje und beide Selben verabschieden von der Wüste. Wer ihre Leistungen ge-

hört gelaut haben, um sich an der Dressur derselben freuen zu können.

Den deutschen Humoristen, den Vertretern jenes Humors, der die „lachende Thierwelt“ im Wappens führt, ist der „Schulhalter“ jener Tage allezeit ein willkommenes Gegenstand gewesen. Es wäre ungerecht und kleinlich, wenn man ihnen die Berechtigung dazu streitig machen wollte. Die Gerechtigkeit aber verlangt zu sagen, daß manche jener alten Lehrer Erfolge aufzuweisen hatten, die uns noch heute hohe Achtung abnötigen. Die Beweise dafür sind die Lebensbeschreibungen bedeutender Männer, die in jenen Tagen die Schulbank in einer obdenburgischen Dorfschule drückten. So sagt der schon genannte Peter von Döhlen von seinem Wippscher Schulmeister Petesen, er habe „in Bezug auf Musik, Geographie und Mathematik wohl als Unterlehrer an einer Dorfschule stehen können.“ Auch rühmt er den „vernünftigen Stundenplan“. Gerb Eilers (geb. 1788 Januar 31. in Grabfede, Rat im preussischen Kultusministerium, gestorben 1863 Mai 4. zu Saarbrücken) spricht sich sehr günstig über den Grabfieder Schulmeister aus. Als Citier, der ehemalige Bauernjunge, bereits königlich preussische Schul- und Regierungsrat war, da besaß er noch Schriftstücke von Bauernmädchen aus der Grabfieder Schulzeit. Er rühmt von ihnen, „daß sie, wenigstens in formeller Beziehung, der Vergleich mit den Aufträgen der Schülerinnen in den mittleren Massen der königl. Citierbüchse zu Berlin wohl hätten aushalten können.“ Dies Urteil eines Fachmannes hätte für den alten Schulmeister, der nie ein Seminar gesehen, nicht günstiger ausfallen können.

Kirche und Schule standen unter Aufsicht und Leitung des Konsistoriums, das alle 3 Wochen den Generalsuperintendenten und

sehen, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß man es nicht mit einem leuchtenden Medium, wohl aber mit zwei leuchtenden Berlinern zu thun hatte, die sich daher nicht durchzulaufen lassen wollten. Dem Vorsitzenden der Kleiner Gesellschaft „Wische“, Herr Feigenbauer, gebührt das Verdienst, die Prüfung und insolge dessen die Entlassung des „Mediums“ veranlaßt zu haben.

### Aus aller Welt.

#### Wunderbare Zeitungen

beabsichtigt ein spanischer Zeitungsredakteur seinen Lesern vorzulegen. Derselbe will nämlich seine Zeitung auf Feiern bruden und soll die Schwärze bereit sein, daß man, nachdem die Zeitung gelesen ist, dieselbe einfach auswaschen kann und in den Beiß eines guten Taschentuches kommt. Ein fündiger Amerikaner will jedoch diesen spanischen Zeitungsredakteur noch übertrumpfen, indem er, nach einer Mitteilung des Patentbüros von H. u. W. Patatz in Berlin, seinen Lesern Taschentücher vorlegt, welche, nachdem sie ausgewaschen sind, die neuesten Bilder und Nachrichten zeigen.

#### Eine hübsche Anekdote

wird von der Königin Margherita von Italien erzählt. Vor einiger Zeit beauftragte die Königin ein kleines Bauernmädchen, ihr zum Geburtstag ein Paar selbste Halbhandschuhe zu nähen. Die Kosten für das nötige Material trug die Königin. Am bestimmten Tage erhielt die hohe Frau auch richtig die fertigen angefertigten Handschuhe. Das kleine Mädchen aber bekam alsbald von seiner Gemüther ein anderes Paar, von denen der eine Handschuh mit Geld, der andere mit Bonbons gefüllt war, und zwar zugleich mit einem eigenhändigen Brief Margheritas, laut welchem das Kind ihr mitteilen sollte, welcher Handschuh ihr die größte Freude gemacht hätte. Die Antwort lautete: „Liebe Königin, Deine Geschenke haben mich viele Tränen geflohen. Papa nahm den Handschuh mit dem Geld, die Bonbons mein Bruder.“

#### Von der Hochzeitsepforte

des neuen Rathauses zu Hamburg berichten die „Hamb. Nachr.“: Im neuen Rathaus ist auch ein Raum eingerichtete worden zur Vornahme ehelicher Trauungen. Der Raum hat gleich der zu ihm führenden Treppe eine ganz eigenartige, von Künstlerhand geschaffene Ausgestaltung erfahren. In den Nischen des Einganges stehen die Statuen Adams und Coas als Veranschaulichung des Begriffs des Menschensehnsüchtes, und der Apfel, den das Weib dem Manne reicht, ist das Symbol dafür, das ewig bleiben wird, was von allem Anfang war: die gewissem Schwand des Erdemenschens. Ueber den Säulen, welche den oberen Teil des mit reicher Renaissanceverzierung geschmückten Raumes tragen, erblickt man zu beiden Seiten die feineren Kopfbilder von König Albrecht und Antihippe, während zwischen ihnen ein Schild sich befindet, das (sozial einem geeigneten Sprüche zum Träger dienen dürfte. (Die Bilder von Albrecht und Antihippe wiederholen sich in dem schmiedereifernen Herberde des oberen Teiles des Einganges.) Einmal höher ist die Gestalt Hygnens mit der Weisheitsadel angebracht, vom obersten Nischen des Portals aber bilden zwei fröhlich lächelnde Tanten herab. Der Raum selbst, zu dem die Treppe führt, erblickt u. a. eine prächtige malerische Darstellung aller wichtigen Momente des menschlichen Lebens von der Wiege bis zum Grabe und hat auch im übrigen eine würdige schöne Ausgestaltung erfahren.

#### Ehrenfabel an die Infanterie-Offiziere,

die sich als die besten Schützen in dem einzelnen Armeekorps u. s. w. bewährt haben, sind nunmehr ausgesucht worden. In jedem Armeekorps funktionieren die Offiziere unter sich, ferner konfultieren unter sich die Jäger und Schützen und Unteroffizierschulen, jedoch an je einem Offizier aus dem achtem Armeekorps, ferner an einem von den Jägern und Schützen und an einem aus den Unteroffizierschulen, zusammen also 20 Ehrenfabel vertheilt sind. Diese Fabel zeichnen sich durch eine feine Damaesener Klinge aus, der Griff ist stark vergolbet, die Klinge trägt die Widmung des Kaisers und den Namen des besten Schützen. Das Weisheitszeichen besteht nach einer Scheibe von 24 Ringen. Der 24. Ring ist Centrum. Es hat jeder jeden Schiffe, davon drei freihändige und drei aufgesetzte, abzugeben. Die Entfernung der Scheibe beträgt 150 m. Damit werden nicht selten Ringe mit 150 bis 160 geschossen.

#### Kirchennachrichten.

##### Synagoge.

Hüttenfest. Sonntag, 10. Okt.: Abendgottesdienst 6 Uhr. Montag, 11., und Dienstag, 12. Okt.: Morgen-gottesdienst 8 1/2 Uhr.

Evangel. Jünglingsverein. (Herberae 3. Deimat.) Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: **Verksamung.** Gäste willkommen.

seine Begleitung zur Kirchendisitation abhandte. Eine solche Disitation war ein Ereignis. Schon am Abend vorher wurde der große Tag eingeläutet. Für den Wagen des Generalsuperintendenten mußten 4 Pferde gelistet werden, für den Weingaz 2. Prediger und Lehrer wurden einem förmlichen Examen unterworfen, Personen, die irgendwie öffentliches Aergernis erregt hatten, mußten namhaft gemacht werden, säumige Kirchengänger wurden vernahmt, Beschwörden der Prediger und Schulhalter wurden entgegengenommen. Es wurde aber schon damals die Disitationsochrdung als sehr verbesserungsbedürftig bezeichnet. Der Generalsuperintendent erhielt täglich außer freier Fahrt und sonstiger Freiheitung 3 Thaler, der Prediger bekam für die Bewirtung der Disitationen 12 Thaler. Ob er freilich ein Gehalt dabei gemacht hat oder nur auf seine Kosten gekommen ist, das sieht dahin, obgleich bestimmt war, daß „mittags höchstens 4, abends höchstens 3 Gerichte“ aufgetragen werden sollten.

Gelegenlich der Kirchendisitationen wurden auch bei Untersuchung des Armenwesens die Kirchspielarmendirectionen befragt, ob die Prediger auch zu der Zeit, wo die Dienstboten ihren Lohn bekamen, auf die Erparungskasse aufmerksam gemacht hätten. Zugleich mußte mitgeteilt werden, wie die Anstalt benutzt werde. Um den Landbewohnern die weiten Wege nach Odenburg zu ersparen, waren nämlich die Armen-directionen der Kirchspiele verpflichtet, die Gelder, welche in die Erparungskasse bezahlt werden sollten, anzunehmen und dieselben im Falle der Zurückforderung, sowie die jährlichen Zinsen auszugeben und sich desfalls mit dem Generalsuperintendenten zu berechnen.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
**Sigung**

des Magistrats, des Stadtrats und des  
Gesamtschichters am  
**Dienstag, den 12. Oktober 1897,**  
abends 6 Uhr,  
im Rathhause.

**Tagesordnung:**

- I. Gesamtschicht:**
1. Beschränkung des Schlichtzwanges in dem Schlachthause;
  2. Wohnungsentwidlung des Schlachthausdirektors;
  3. Visitation der von der Kammer verwalteten Kassen;
  4. Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindegabalen;
- II. Stadtrat:**
5. Wiederaufbau der abgebrannten Kaserne;
  6. Abtretung von Areal an der Mottenstraße seitens der Stadt;
  7. Erbauung einer zweiten Stadtschule;
  8. Erhöhung des Schulgebäudes an den Mittelschulen;
- III. Magistrat und Stadtrat:**
9. Bereinigung einer Lehrschein;
  10. Unterstützung einer abgehenden Handarbeitslehrerin;
  11. Gehalt eines Lehrers um Entlassung aus dem städtischen Dienst;
  12. Engagement einer Lehrerin.

**Immobil-Verkauf.**

**Oldenburg.** Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des Erben der Witwe des weil. Restaurateurs **Droste** hieselbst gehörenden, an der Gasse zu Oldenburg unter Nr. 26 belegenen **Wohnhauses** nebst Hofraum findet am

**Montag, den 18. Oktober d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,

in Granberg's Gasthause am Markt Nr. 19 hieselbst statt. Der Antritt des zu verkaufenden Immobiliens geschieht am 1. Mai 1898.

Geboten sind für dasselbe im zweiten Verkaufstermine 17.700 Mk.

Kaufstehhaber ladet hiermit ein  
**Edo Weiners, Aukt.**

**Blöherfelde.** Der Gastwirt **Johann Hibbeler** zu Blöherfelde läßt am  
**Sonnabend, den 23. Okt. d. J.,**  
nachm. 2 Uhr ansgb,

in und bei seinem Hause wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

- 2 milchgebende Kühe, 2 große Schweine, 1 eich. Kleiderstuhl, 1 dito Glasstuhl, 1 Milchschrank, 2 Kommoden, mehrere Tische, Behn-, Holz- und Röhrenstühle, 2 Koffer, 2 Betten, Wanduhren, 1 Nähmaschine, 2 Wägen, wovon der eine mit breiten Felgen, 2 Wagenleisten, 6 Hüfner, mehrere Lätze und Eimer, 1 Sparrerb, 1 Hobelbank, 2 Eichenbänke, Nadelstühle, Rifen, Milchöpfe, Glas- und Porzellanachen, Sägen- und Sägengeräte etc.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstehhaber ladet ein  
**F. Senner, Aukt.**

**Verkauf einer Landstelle.**

Die Erben des weil. Landmanns **Johann Ulrich Wieler** zu Dfeuerfelde lassen die von ihrem weil. Erblasser ererbte, zu **Dfeuerfelde** belegene und zu Nr. 665 der Mutterrolle der Landgemeinde Oldenburg katastrirte **Stelle** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen und ist **Verkaufstermin** auf

**Montag, den 25. Oktober d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,

in **G. Duvenhork's** Wohnhause zu **Birgerfelde** angelegt.

Die Stelle besteht aus 3 ha 95 ar 41 qm **bestem Garten- und Ackerland** und mehreren darauf befindlicher fast neuen Gebäuden zum **Brandflanzengarten** von reichlich **6000 Mk.** Die ganze Stelle ist taxirt zu **9250 Mk.**, hat aber einen noch **bedeutend höheren Wert** und ist mit Recht zum Verkauf zu empfehlen.

Kaufstehhaber ladet ein  
**E. Wemmen, Auktionator.**

Bilig zu verkaufen 2 milchgeb. **Ziegen.**  
Wickelstraße 6.

**Zwangsversteigerung.**

Am **Mittwoch, den 13. Oktober**  
mittags 12 1/4 Uhr, gelangt am Stan  
hierher:

**1 größere Partie**  
**Ulmenhölzer,**  
für Stellmacher geeignet,  
zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich zu genannter Zeit beim Wirt **Kohse** am Stan.

Ein Ausfall findet nicht statt.  
Dierking,  
Gerichtsvollzieher.

**Nachlaß-Auktion.**

**Oldenburg.** Am  
**Donnerstag, den 14. Oktober d. J.,**  
nachm. 2 1/2 Uhr ansgb.,

sollen in **Neuße's** Gasthaus, **Langenweg Nr. 33,** folgende Nachlaßgegenstände, als:  
2 weith. Kleiderchränke, 1 großer Adressen-  
schrank, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 eichener  
Lehnstuhl, 2 Waschtische, 3 Spiegel, 1 ein-  
schläftige Bettstelle mit Matratze, 1 Kinder-  
bettstelle mit Matratze, 1 silb. Taschenuhr,  
1 ovaler Sofatisch, 1 Ausziehtisch, mehrere  
andere Tische, Stühle, 2 Garderoben, 2  
Koffer, 1 Zeugrolle, 1 Petroleumlampe  
nebst Zechstiel, 1 eiserne Gartenbank, 1  
bito Tisch und Stuhl, 1 Schießbare, 1  
Pfeifenkiste, 10 Ackergerät, Wollentlangen,  
1 Nachtkoffer, 1 **Nivellier-Instrument**  
mit Zubehör und viele hier nicht auf-  
geführte Sachen  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.

Kaufstehhaber ladet ein  
**H. Vithoff, Aukt.**

**Köterei-Verkauf.**

**Großmücker.** **Joh. Berend Stöfer**  
hieselbst läßt seine zu Oberfröndliche Seite be-  
legene **Köterei,** ca. 10 Stk groß, mit gutem  
Wohnhause, am

**Sonnabend, den 16. Oktober cr.,**  
nachm. 5 Uhr,

in **Wipster** Gasthause hieselbst zum öffentlich  
meistbietenden Verkauf aussetzen und soll dann  
bei unemigbarem Gebot der **Zuschlag** sofort  
erfolgen.  
**C. Spate, Aukt.**

**Immobil-Verkauf.**

**Weserfelde.** Die dem Viertelkötter  
**Gerhard Brunken** zu Nordloh gehörige,  
dieselbst belegene

**Viertelkötterstelle,**

bestehend aus Wohnhaus und 6 ha 31 ar  
90 qm Garten, Wau-, Wiesen- u. Moor-  
länderien,  
soll zufolge Auftrags Großherzoglichen Amts-  
gerichts hieselbst durch mich im Wege der  
Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Termin hierzu ist angelegt auf  
**Mittwoch, den 3. November d. J.,**  
vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtslokale.

Termin- und Bedingungen können 14 Tage  
vor dem Versteigerungstermine auf der Gerichts-  
schreiberei hiesigen Amtsgerichts eingesehen  
werden.  
**C. Wettermann, Aukt.**

**Inventur-Ansverkauf.**

**Tafelgeschirre,**  
**Kaffeefervice,**  
**Waschgeräth, unter**  
**Gläser**  
Einkaufspreis.

von **Ferdinand Hoyer.**

zu **Oldenburg, Saarenstr. 45, 1 Stg.**  
Erdgeschichten: **Mittwoch 9 bis 5 Uhr.**

Bilig zu verk. 1 stark. Präd. Handwagen,  
1 Dezimalwaage mit Gew. Wägelstr. 16.

**Rheumatismus**

turiert sicher und schnell **Lang,**

**Oldenburg, Saarenstr. 45, 1 Stg.**  
Erdgeschichten: **Mittwoch 9 bis 5 Uhr.**

Bilig zu verk. 1 stark. Präd. Handwagen,  
1 Dezimalwaage mit Gew. Wägelstr. 16.

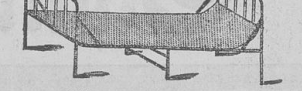


**Torf- und Kohlenkasten,**  
**Ofenstürme, Dfenvorheber,**  
**Feuergeräte, Kohlenstücker.**



**Wärmer,**  
**Feuerkisten**  
mit Marmor-  
platten, Wärm-  
steine, verzinn-  
te und kupferne  
Wärmflaschen  
empfehlen

in reicher Auswahl  
**D. B. Hinrichs & Sohn.**



**Eiserne Bettstellen,**  
**Kinder-Bettstellen in Eisen, Holz**  
und Korb,  
**Kinder-Klappstühle,**  
**Kinderwagen**

empfehlen billigst  
**D. B. Hinrichs & Sohn.**

**Starke eiserne Küchenschühle,**  
**Röhrenstühle,**

fertige **Möbeln,** als:

**Kleiderchränke,**  
**Kommoden,**  
**Tische in allen Größen,**  
**Waschtische,**  
**Küchenchränke,**  
**Küchenanrichte,**  
**Tragenstühle,**  
**Zreppstühle**

in starker, guter Ausführung.  
**D. B. Hinrichs & Sohn.**

**Dank!**

Ich kann es nicht unterlassen, **Hrn.**  
**C. B. F. Rosenthal,**

Spezialbehandlung nervöser Weiden,  
in Stuttgart,

jetzt **wohnhaft in München.**

**Bavariaring 33,** meinen u. meiner Frau  
Dank auszusprechen; denn **Herr Rosenthal,**  
an welchen ich mich unteres nervösen Leidens  
wegen, von dem wir schon viele Jahre befallen  
waren, **brüchlich** wandte, hat uns von all-  
den qualenden Krankheitserscheinungen, wie  
Kopfschmerz, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit,  
Magendrüsen, Herzklappen, Angiostrophie  
und rheumatischen Schmerzen in den Gliedern voll-  
kommen befreit. Gleich nach der ersten Woche  
der Behandlung besetzte sich unser Zustand  
fortwährend, nach 6 Wochen waren wir voll-  
ständig geheilt u. nachdem schon 2 Monate  
vorüber sind, sind, erfreuen wir uns des besten  
Wohls. Deshalb fühlen wir uns ver-  
pflichtet, **Hrn. Rosenthal** unsern herzl. Dank  
öffentlich auszusprechen u. denselben allen  
Leidenden bestens zu empfehlen. **Boisfeld,**  
D.-A. Heilbronn, 18. Juli 97. **Karl**  
**Wimmer u. Frau.**

**Hude.** Für **Frau Ww. Suhr** zu Neuen-  
toop habe deren hieselbst in der Nähe des  
Bahnhofs belegene

**Besigung,**

bestehend aus den Gebäuden und ca. 80 Scheffel-  
aat Garten, Acker-, Weide- u. Grünländerien,  
stüchweise und auch im ganzen mit Antritt  
zum 1. Mai 1898 zu verheuern.

Liebhaber wollen sich baldigst melden.  
**G. Saverkamp, Aukt.**

**Für Postkartentauscher.**

Sportfreunde, welche mit solchen Adressen  
des In- und Auslandes in Tauschverkeh-  
retreten wollen, werden gebeten, gegen Ein-  
sendung einer **Postkarte mit Antwort** sich  
die Tauschkarte von der **Oberreichtschule**  
von der **Oberreichtschule** in **Magdeburg**  
kommen zu lassen

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

**Versandhaus**

**Langenbielau**  
(Paul Matzner),  
**Langenbielau i. Schl. 20.**

Direktor Versand aller Erzeugnisse aus dem  
Rahon des Culengebirges.

Die Firma versendet von heute ab jedes  
Quantum und an jedermann alle Webwaren,  
als: Baumwollene Kleiderstoffe, Bett-  
zeugstoffe, Julett, reine Leinen, Halb-  
leinen, Dress, Damaste, Tischgedecke,  
Zackentische, Handtücher, baumwoll.  
Flanelle, Darchende, Dünnwand-Netze,  
Futterstoffe u. s. w.  
Nur neue Genre! Ueberraschend billige  
Preise! Muster gratis u. franko!

allein habe Hunderte  
von Lobschreiben von  
Käufern, Lehrern,  
Beamten u. s. über  
meine hochfeine  
**Havanillos,**  
500 Stk. nur 7 Mk.  
1000 " " " 13 " "  
fr. geg. Nachr.  
**Rad. Tresp.**  
Neustadt W.-P. 52,  
Cigarren-Fabrik.

**Nur ich**

allein habe Hunderte  
von Lobschreiben von  
Käufern, Lehrern,  
Beamten u. s. über  
meine hochfeine  
**Havanillos,**  
500 Stk. nur 7 Mk.  
1000 " " " 13 " "  
fr. geg. Nachr.  
**Rad. Tresp.**  
Neustadt W.-P. 52,  
Cigarren-Fabrik.

**Rauchklubs u. Vereine!**

Bekunden Sie gratis und franko Probe-  
nummer der „**Alta. Raucher-Zeitung**“ (Central-  
Organ der deutschen und deutsch-öster. Rauch-  
klubs), Raucher-Chronik, Originalwaise und  
Humoresken aus dem Raucherleben. Verlag:  
München V, Safftastr. 10/11.

**Mein in grünen Papp-**  
**cartons verpacktes**  
**Salmiak-Terpentin-**  
**Seifenpulver**  
**Marke „Komet“**

ist nach einstimigem Urtheile das  
wirksamste und zugleich unschädlichste  
Waschmittel.

Jeder Carton muß 270 Gramm  
wiegen und meine volle Firma tragen

Alleiniger Fabrikant:  
**Oldenburger Chemische Fabrik**  
**H. W. Dursthoff.**

**Patentangelegenheit.**

Im „**Reichsanzeiger**“ veröffentlicht:  
80959. **Hohlstein aus Gips,**  
**hydraulischem Kalk und Schlacken**  
mit gerauten Flächen.  
**Adolf Allihn.**

**Sude** bei Oldenburg i. Gr.  
13./8. 97. — A. 2265.

**Herzogliche Bangewerkschne**

Wohnung, 4. Stg. in der  
Mühlenschule, Dir. u. Haarmann

**Reelles Heiratsgesuch!**

Ein gut situirter Kaufmann, 29 Jahre alt,  
einfach, von angenehmem Aussehen, Teilhaber  
eines Bremer Engros-Geschäftes, sucht behufs  
Heirat die Bekanntschaft einer jungen, häus-  
lich erzogenen Dame aus achtbarer und ver-  
mögender Familie. Diskretion Ehrennache,  
Anonym und Vermittler verboten. Ent-  
scheidung Offerten sub J. 1. 739 an Rudolf  
Mosse, Bremen, erbeten.

**Für Havelocks, Winter-Anzüge,**  
**Winter-Hosen** empfehle meinen  
**eisenfesten**  
**Buckskin,**

130—135 cm breit in 2 Qualitäten,  
per Meter **M 4** und **M 4,50.**

Es möge niemand unterlassen, sich  
d. Muster kommen zu lassen, welche  
ich auf Verlangen franko einseude.

Besondere Vorzüge  
dieses Stoffes sind:

- grosse Billigkeit,
- vorzügliches Tragen,
- enorme Stärke,
- sehr warm haltend.

**N. Baer, Hdr (Oldenburg),**  
Kobachstrasse Nr. 53.

# Mäntelhaus Sögestrasse 40 u. 39.

Größtes Spezial-Geschäft Bremens für

## Damen- und Kinder-Konfektion.

Jacketts, Capes, Kragen, lange Wintermäntel, Regenmäntel, Abendmäntel, Kostümes, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke.

Für Mädchen: Kleider, Mäntel, Jacketts, Schürzen. Für Knaben: Anzüge, Mäntel, Jacken, Mützen.

# Carl Schütte, Bremen.

**Karl Peger, Majeur,**  
Alexanderweg 30.  
Zu verl. 1 junge milchgebende Ziege und Däuger.  
Berf. mehrere schw. u. weiße ital. Geusen, 97 Krübb.  
Lindenstr. 29, unt.

**Wohnungen.**  
Eine geräumige Oberwohnung mit Stallraum an der Sandstraße ist noch zum 1. Nov. zu verm. Näheres Osterburg, Sandstr. 29.

**Gesucht**  
auf sofort oder später eine bestgelegene, geräumige und gut möblierte Junggefellens-Wohnung (Stube und Kammer).  
Offerten erbeten unter B. M. 97 an die Erbd. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Nov. ein gr. Zimmer mit daranstehender Schlafstube. Preisstr. 15.

**Osterburg.** Umzugs halber zu vermieten zu November oder später eine freundl. Oberwohnung mit Gartenland, Keller, Stall und Bodenraum. Näheres Schulstraße 6.

Zu vermieten zum 1. Mai 1898 die sehr geräumige und bequeme Stage Osterstr. 3.

Zu verm. eine fl. freundl. Oberwohnung an ruhige Bewohner. 1. Chenerstr. 9.

Zu verm. eine Oberw., 1 St., 1 K., 1 R., Keller und Garten. (eventl. 2 Stuben). Lindenstr. 29, unt.

Zum 1. Mai 1898 ist die schöne Vaterewohnung mit Garten, Denerstraße 33, vis-à-vis „Ammerländer“, zu vermieten.

**Herrschafft. Oberwohnung**  
im Hause Steinweg Nr. 2 ist unständehalber pr. 1. Nov. oder später anderweitig zu vermieten. Näheres durch A. Varnsfel, Redstr., Haarenstr. 5.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
**Wardenburg.** Gesucht auf sofort ein Geselle auf dauernde Arbeit und zu Koubr. oder später ein Lehrling.  
D. Sillje, Schneiderstr.

**Feuer-Versicherung.**  
Die Hauptagentur einer gut eingeführten großen deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft für Oldenburg und Umgegend ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten mit Angabe von Referenzen unter H. L. 8179 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Wasse in Hamburg einreichen.

**Fünfhäusen bei Elsfleth.** Gesucht auf November ein Knecht. A. Büning.

**Aussüßiger Sprachlehrer** gesucht. Verbesserung militär-technischer Ausdrücke erforderlich.  
Offerten mit Preisangabe baldmöglichst an 1. Bataillon Regts. 91.

**Oldenburger Schützenhof.**  
Am Sonntag, den 10. d. M.:

**Großes Streichkonzert**  
von der ganzen Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. 91, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrlich.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 s.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
D. Meyer.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen bei einem Kinde für nachmittags.  
Franz Johs. Fortmann, Lanoestr. 21.

Ein zuverlässiger Mann findet dauernde Beschäftigung.  
A. E. Müller, Heiligengeiststr. 15.

**Elsfleth.** Gesucht auf sofort 2 Schuhmachergefellens. G. Redderßen.

**Vertreter gesucht**  
geg. hohe Provision von Georg Wetterhahn, Frankfurt a. M. Export-Weingöl., gegr. 1832.

Suche für mein Kolonial-, Porzellan- und Kurzwaren-Geschäft auf gleich oder später eine **Verkaufserin.**  
Offert. mit Gehaltsanprüchen zu richten an A. Koh, Duakenbrück.

**Köchinnen, Hausmädchen, Küchenmädchen, junge Mädchen, Haushälterinnen, Hausdiener, Aufwärter, sowie Kellner** suchen Stellung.  
Franz Strunt, Haupt-Beam.-Kontor, Jakobstr. 2.

**Eversten.** Gesucht auf gleich 1 Schuhmachergefellens auf dauernde Arbeit und ein Lehrling auf gleich oder später.  
Friedrich Borchert, Schuhmacher, verlängerte Gartenstraße.

Gesucht Erd- und Bauarbeiter.  
J. D. Schelling.

**Vereins- und Vergnügungs Anzeigen**  
**Klub „Brüderschaft“.**  
Am Grutesfesttage, den 15. Okt.:

**1. Stiftungsfest**  
im Vereinslokale.  
(Ammer's Gasthof zu Bürgerfelde.)  
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

**Bürgerfelder Krieger-Verein.**  
6 Uhr:  
Versammlung im Vereinslokale. Der Vorstand.

**Handels- u. Gewerbe-Verein**  
Kafete.  
Dienstag, den 12. Oktober, abends präzis 8 Uhr, in Niemann's Hotel:  
Großer populärwissenschaftl. Vortrag

des Privatgelehrten Herrn S. Wempe, Oldenburg, über  
„Der Mensch im Kampf ums Dasein.“  
Entree für Nichtmitglieder 80 s, Familienkarten 2 M.

**Eversten.** Am Freitag, 15. Oktober:  
**Grutesball,**  
wogu freundlichst einladet  
Hermann Würdemann.

**Obst- u. Gartenbauverein.**  
Mittwoch, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Berksammlung.**  
Tagesordnung: Bericht des Landesobstgärtners Jammel über die Hamburger Ausstellung; Verschiedenes.

**Pinteler Schützen-Verein.**  
Am Sonntag, den 17. Oktober d. J.:  
**Preis-schießen,**  
nachher:  
**BALL**  
bei Gastwirt Rodiek.  
Anfang des Schießens hüntlich 1 Uhr.  
Der Vorstand.

**Radfahrer-Verein**  
„Wanderlust.“  
Osterburg.  
Sonntag, den 10. Oktober d. J.:  
**Tanzfränzchen**  
in  
Becker's Etablissement.  
Einführungen sind gestattet.  
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

**Schützen-Verein**  
Gdewecht.  
Am Sonntag, den 10. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend:  
Fortschreibung des  
**Prämien-schießens.**  
D. B.

**Dood's Etablissement.**  
Besitzer und Direktor Carl Nolte.  
Sonntag, den 10. Oktober:  
Unwiderruflich letzte  
**Elite-Vorstellung**  
sämtlicher Mitglieder, die während des Kramermarktes in der „Union“ und Dood's Etablissement aufgetreten sind.  
Kassendöffnung 7 Uhr:  
Anfang 8 Uhr.

**Kafete. Hof von Oldenburg.**  
Am Grutesfesttage:  
**Großer Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
G. Ahlers:

**Büderbrüderchaft**  
von Oldenburg und Umgegend.  
Am Sonntag, den 10. d. M.:  
**BALL**  
im „Odeon“ zu Eversten.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
D. B.

**Gesangverein „Germania“**  
Am Sonntag, den 10. Oktober:  
**Tanzfränzchen**  
im „Grünen Hof.“  
Freunde können eingeführt werden.  
Anfang 5 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Gesangverein Nadors.**  
Dienstag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung.**  
Der Vorstand.

**Kirchhatten.**  
Freitag, den 15. Oktober, am Grutesfesttage:  
**Grutesball.**  
Wilh. Kassel Ww.  
Festertag. Freitag, den 15. Oktober (Grutesfest):  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
G. Voerhorst.

**Zwischenahn.**  
**Zum grünen Hof.**  
Sonntag, den 10. Oktober, gelegentlich der Geflügelausstellung:  
**BALL.**  
Es ladet freundlichst ein  
J. G. Rüschen.

**Restaurant „Union“**  
Oldenburg.  
**Panorama International.**  
Savoyen.  
Beteiligung des Montblanc.

**Berein „Postalia.“**  
Sonntag, den 10. d. M.:  
**Stiftungsfest**  
im  
Hotel zum Lindenhof.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein**  
Nadorst.  
Dienstag, den 12. Oktober, d. J.:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

# 2. Beilage

zu Nr 237 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Oktober 1897.

## Kongress für Innere Mission.

Bremen, 8. Oktober.

In der gestrigen zweiten Hauptversammlung, zugleich der Schlussversammlung des Kongresses, konnte zunächst von den Vorsitzenden mitgeteilt werden, daß vom Kaiser und von der Kaiserin Danktelegramme eingegangen sind, wobei der Kaiser insbesondere der Fürsorge für die deutschen Seelen in den Hafenstädten Gottes reichsten Segen wünscht. Von der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Gießen war ein Begrüßungstelegramm eingegangen, welches dankend erwidert wurde; ebenso ein Telegramm der Teilnehmer am Institutskongress für Innere Mission in Witten (Vollschullehrer aus der Grafschaft Mark und dem Siegener Lande). — Hierauf erhielt Herr Schmitz Dr. Frohmancher aus Stuttgart das Wort über die Frage: Welche Ziele und Grenzen sind der Frauenbewegung durch das Evangelium gesetzt? Redner hatte folgende Leitgedanken aufgestellt:

I. Die Frauenbewegung erklärt sich keineswegs in ihrem ganzen Umfange aus der wirtschaftlichen Bedrängnis. Ihr höherer Grund ist vielmehr die Sehnsucht des modernen Menschen von den Grundfesseln des Patriarchats, welche die Gesellschaft zur Minderleistung der Schwachen geführt hat, den Mann zum rücksichtslosen Egoisten gemacht und die Frau gekümmert hat, das als Nichtigkeit zu empfinden, was bisher ihr Wesen und Leben ausmachte.

II. Diese Sehnsucht ist für die Frau um so verhängnisvoller, als sie gerade dem Evangelium ihr Bestes und Großtes verdankt: Gleichberechtigung vor Gott, richtige Würdigung ihres Wesens und ihrer Aufgabe.

III. Das neuentstandene Frauenideal ist grundständig verschieden von dem der Frauenbewegung: die Würde der Frau besteht wie die des Mannes nicht in ihren erweiterten Rechten, sondern in dem Bewußtsein, daß sie der Familie und damit dem Herrn leibet. Ihre Macht ist nicht das Wort, sondern der verdorene Reiz des Lebens, ihre wichtigste Aufgabe die Keimpflege der Menschheit, ihr Nährboden die Familie.

IV. Deshalb stellt sich das Evangelium in Gegensatz zu allem, was die Stellung der Frau in der Familie und ihren Dienst in derselben schwächen könnte.

- a. Es verurteilt die Ausbeutung der Frau durch übermäßige Lohnarbeit und verlangt, daß sie der Familie zurückgegeben werde.
- b. Es bekämpft ebensoviel die theoretischen Angriffe gegen Ehe und Familie, wie die tatsächlichen Ursachen und Schäden, die das Familienleben bedrohen: Prostitution und Ehenbruch.
- c. Es verurteilt das Weibsein, die weibliche Intelligenz mit der männlichen realisieren zu lassen.
- d. Und noch mehr das Verlangen nach politischer Gleichberechtigung der beiden Geschlechter.

V. Positiv verlangt das Evangelium:

- a. Eine Erneuerung der christlichen Familie im Sinne der paulinischen Hauskirche, jedoch in ihrer ursprünglichen Bescheidenheit herangezogen werden, zu allen guten Werken gelehrt.
- b. Eine Förderung der Mädchenbildung in den öffentlichen Schulen, und zwar so, daß bei der Unterweisung in erster Linie der Beruf der künftigen Hausfrau ins Auge gefaßt werde.
- c. Die Zulassung von Aemtern und Berufen, die in der Sphäre des Weiblichen liegen, und endlich
- d. Schaffung selbstständiger Organisationen, in denen die gewaltigen verfügbaren, aber jetzt noch ungenutzten weiblichen Kräfte für den Dienst der Menschheit fruchtbar gemacht werden.

Die geist- und gemüthvollen, formvollendeten und vielfach von

einem gesunden Humor durchzogenen Ausführungen ernteten reichen Beifall. Demselben lag der gewiß richtige und fruchtbare Gedanke zu Grunde, daß die Frauenfrage durch die Familie gelöst werden müsse und daher vor allem die Pflege eines reinen Familienlebens not thue; alle Töchter sollten zu einfachen, thätigen Hausfrauen erzogen werden, wozu insbesondere auch die Schule durch Ausbildung häuslicher Fertigkeiten beitragen müsse; auch in der Fremde müßten Jünglinge und Jungfrauen engen Anschluß an Familien finden, dann würde vieles besser werden.

Darum vertritt Redner z. B. das Universitätsstudium der Frauen, nicht im Hinblick auf ihre geistige Befähigung, die er anerkennen will, sondern weil hierdurch Familienleben und Familienleben gestört werde. Zu denjenigen Berufen, welche in der Sphäre des Weiblichen liegen, rechnete er u. a. den als Frauen- und Kinderärztin, meine jedoch, es müsse sich hierzu ein anderer Bildungsgang, als der unweibliche einer Gymnasial- und Universitätsbildung, finden lassen. — Für die Debatte bemerkte der Vorsitzende, Geh. Oberregierungsrat Gaebe, daß in dem Thema eine abschließliche Verurteilung liege; wollten wir über die Frauenfrage im allgemeinen debattieren, so würden wir kein Ende finden; für den Kongress handele es sich nur um Befestigung der Frauenfrage durch das Evangelium. In der Diskussion wurde nun dem Referenten bei aller Anerkennung der Wichtigkeit seiner Grundgedanken und der vielfachen Trefflichkeit seiner Ausführungen doch der (nicht unbedeutende) Vorbehalt gemacht, daß er selbst die vom Vortragenden gezogenen Grenzen nicht innegehalten habe. Sowohl in den von ihm abgegrenzten, als auch in den von ihm aufgestellten Forderungen sei manches, worüber das Evangelium nichts sage. Dieses setze den Frauen nur die Schranke, daß sie die durch ihre gottgegebene Natur und durch die Sittlichkeit gegebenen Grenzen einhalten, die Ehre aber sei etwas geistlich über das Weibliche und der fortwährenden Entwicklung unterworfen. Vieles habe früher für unweiblich gehalten, was jetzt niemand mehr so nenne, und so könne sich auch in Zukunft noch manches ändern. Es waren besonders die Bremer Geistlichen Bahjnen, Fünde und Missionsinspektoren, die diese Seite der Sache betonten, während der bekannte Sozialpolitiker Prof. Naumann-Berlin die wirtschaftlichen Gründe der heutigen Frauenbewegung hervorhob und (mit anderen) darauf hinwies, daß der ganzen Bewegung neben der im Referat beleuchteten weiblichen Aufgabe vom Evangelium auch ein berechtigtes Streben nach einem wirklichen, das ganze Leben ausfüllenden Beruf zu Grunde liege. Der „Kantenerker“ im Hause, auf welchen der Referent mit Recht hingewiesen, sei leider nicht jeder Unberathenen offen. — Auch der Referent bekannte in seinem Schlusswort, in der Debatte manches gelernt zu haben. — Die Versammlung ergab sich folgende von Professor Krieg-Kalkerslautern vorgelegene Resolution an: „Der Kongress für Innere Mission, von herrlicher Dankbarkeit für die Ausführungen und Anregungen des Referates erfüllt, empfiehlt allen Freunden des evangelischen Volkslebens, die Weiterentwicklung der Frauenbewegung unserer Tage auf das ernste zu beachten und nach Kräften dafür Sorge zu tragen, daß die Gedanken der Heiligen Schrift darin immer mehr zum Ausdruck kommen. Insbesondere ermahnt der Kongress von den in der Bewegung thätigen Frauen, daß sie den Standpunkt des Evangeliums in der Bewegung festhalten und vertreten.“

in der Heimat angelangt und bis ich eine Wohnung gefunden, in dem einzigen, dafür aber sehr schönen Hotel abgestiegen. Mithin hatte ich meinen Namen nicht sofort in das Fremdenbuch eingetragen.

„Erl' fröhlichen!“ befaßt ich, „wer kann denn mit leerem Magen schreiben!“

Der Kellerer trug auf, was es an Delikatessen gab, und während ich Hunger und Durst stillte, umkreiste der Hotelier mich, wie ein Löwe seinen Beute, die Gelegenheit erspähend, wo er sich auf mich blühen konnte.

Endlich blies er vor mir stehen: „Nun thun Sie mit die einzige Liebe und sagen Sie es mir, sonst verzehe ich vor Neugierde: sind Sie es oder sind Sie es nicht?“ „Ich bin ich,“ gab ich zur Antwort, „wer sollte ich wohl sein, wenn ich nicht ich wäre?“

Er nannte nun meinen Namen und als ich zustimmend genickt hatte, zeigte er eine so herzliche und offene Freude, daß ich ihn gerührt auf ein Glas Wein einlad, dem dann noch verschiedene Flaschen folgten.

In den nächsten Tagen ging es an das Einrichten der bald gefundenen Wohnung. Um Handwerker war ich nicht verlegen, ich nahm dieselben, die in meinem Elternhause gearbeitet hatten — lauter gute, alte Bekannte. Mit dem Sohn des Tapeziers war ich einmal beinahe zusammen gekommen, mit dem Sohn des Glases hatte ich nach Möglichkeit Fensterhölzer eingeholt, in seinem Vater Verdienst, meinem Freunde aber ein höheres Taschengeld, von dem auch ich profitierte, zuwenden, und mit dem Sohn des Tischlers hatte ich einmal zumal einen Feuer in der Werkstatt angelegt, als wir von gräßlichen Tabak-Genuss krank wurden und, die Cigarette fortwerfend, ins Freie gestürzt waren.

Aber auch sonst fehlte es nicht an alten Bekannten: da kam zuerst die Hühner, die mich noch kannte aus der Zeit, da ich so, so klein war, kaum geboren, und ich mußte ihr schmecken, nie bei jemand anderem Fische zu kaufen, als nur bei ihr, und um mich davon zu überzeugen, wie schön sie waren, mußte ich ihr gleich ein paar Pfund Dorsch abnehmen; — dann kam mein früheres Kindermädchen, Mutter von sechs Kindern — zwölf waren ihre Eigentum und vier hatte sie angenommen, denn Kinder sind doch zu

— Hiermit hatten die Versammlungen ihr Ende erreicht. Bevor mit Gelet und Klang geschlossen wurde, dankte der Vorsitzende allen denen, welche zum Gelingen des Kongresses beigetragen, insbesondere den lieben Bremern, welche dem alten Ruhme ihrer Stadt, „hospitium ecclesiae“, eine „Herberge der Kirche“ zu heißen, von neuem Ehre gemacht haben. Im Hinweis auf die 50jährige Jubelfeier des Kongresses, welche im kommenden Jahre in Wittenberg, der Wiege der Reformation sowie der Inneren Mission, gehalten werden soll, rief er den Bremer Gastfreunden zu: „Auf Wiederkehr in Wittenberg!“ — Mit dem Schlussgottesdienst in Unser lieben Frauenkirche, in welchem Hofprediger D. Böber aus Dresden über Joh. 3,16 predigte, fanden die schönen, an edler Anregung so reichen Kongress-tage in Bremen ihr Ende.

## Briefkasten.

E. B. 1872. „Von verschiedenen Seiten wurde mir erzählt, daß Personen, welche vom Militär entlassen sind, also zwei oder 3 Jahre geübt haben, während des ersten Jahres nach ihrer Entlassung feuer- und abgabenfrei sind. Braucht dies auf Wahrheit?“ — Ein derartiges Privileg der Steuerfreiheit gibt es nicht.

Langjähriger treuer Abonnent. „Gibt es eine häusliche Polizeiliste? Unsere Oberbeamten fangen geistlich abends nach 10 Uhr, ob sie nun zu Hause oder ausgehen sind, an, zu trappen, Türen zu schlagen, zu pumpen und mit einem zu kontrollieren, gleichviel ob es 11, 12 Uhr oder noch später ist, ohne auf uns die geringste Rücksicht zu nehmen.“ — Hauspolizei gibt es nicht, doch daß man die Wirtshäuser des Hauses durch ungeschicklichen Mann so wenig führen wie die Nachbarn. Die Grange ist schwer zu ziehen und bestimmt sich selbständig nach den Umständen. Das einzige Abfallmittel zur Vermeidung derartiger Differenzen ist das Müllrohr; sei es, daß man selbst das Feld räumt, oder daß man die unbenutzten Wirtshäuser verbrannt. Welche von diesen beiden Wegen angebracht ist, hängt wieder von den Verhältnissen des Einzelnen ab. Eigener Hof ist Goldes wert. Ein eigen Haus für sich allein, macht ein Ende aller Pein! D. S. 98. „1) Meine Frau ist Mitgutmägenin der von mir erworbenen Stelle. Leben wir nun schon in Gütergemeinschaft, oder muß dies erst amtlich geordnet werden? 2) Wann wird eine männliche Person aus der Vormundschaft entlassen? 3) Wie heißt man wunde Stellen zwischen den Fingern, die vom Ninge herühren?“ — 1) Durch Mitgutmägen an einer Stelle treten Ehegatten nicht in eheliche Gütergemeinschaft. In solche treten Sie nur durch Vertrag, der vor dem Amtsgericht zu errichten ist. 2) Die Großjährigkeit tritt bei männlichen wie bei weiblichen Personen mit dem vollendeten 21. Lebensjahre ein. 3) Zur Behandlung wunder Stellen zwischen den Fingern (eine Frage, die sich der Gütergemeinschaft und Großjährigkeit würdig anschließt) empfiehlt es sich erweichungsmäßig, den Trauring so lange abzulegen, bis der Finger wieder heil ist.

F. St. „1) Kann ich eine gemachte Ehenkung irgend welcher Art innerhalb eines halben Jahres zurückverlangen, wenn ja, nach welchem Recht und Gesetz? 2) Ist eine abgeklärte Witte über eine größere Summe gerichtliche rechtskräftig? 3) Auf den in diesem Jahre zum erstenmal ausgegebenen, unentgeltlich verabschiedeten Jahresjagdbilanzen steht der Vermerk: Ausgestellt zur Jagdausübung auf eigenem Grund und Boden: ... als Jagdbieter ... Jagdbietervertreter auf dem Grundbesitz des ... Kann man auf dieser Karte die Jagd eines anderen übernehmen oder wie ist das Wort Jagdbietervertreter auszulösen?“ — 1) Ehenkungen, die wirksam erfolgt sind (solche über 1400 Thaler bedürfen dazu gerichtlicher Form, Ehenkungen unter Ehegatten sind unglücklich), können nur aus bestimmten Gründen widerrufen werden, nämlich wegen Unfalls, der durch bestimmte Thatsachen dokumentiert werden muß, oder wegen nach-

was Süßes, da kann man doch garnicht genug von kriegen; — seit vielen Jahren war sie nun Witwe und hatte einen Handel mit Weln und Matten.

„Nein, wie ich mich gefreut habe, als ich hörte, der gnädige Herr wäre wieder hier — da hab' ich gleich zu meinen Kindern gesagt: Kinder, hab' ich gesagt, das ist ein guter Herr, der wird mir endlich was abkaufen, denn ich hab' ihn doch schließlich großgezogen — nein, und was er für ein süßes Kind war —“

Und das süße Kind kaufte seinem früheren Kindermädchen große und kleine Weln, Wärfeln und Gläsererker dughendweise ab — für jedes Zimmer (und für jeden Treppenaufgang) einen besonderen Weln, für jedes Glas einen besonderen Meiniger.

Dann kam — nein, wer kann sie alle aufzählen, die noch kamen, um mich zu begrüßen, mich wiederzusehen nach so langer Abwesenheit. Und merkwürdigerweise war es allen scheinbar gegangen in der langen, langen Zeit und sie hatten aufeinander alle nur auf mich geachtet, um ihre Finanzen zu verbessern. Allen, allen mußte ich etwas abkaufen — mein Haus füllte sich mit den unglücklichsten und unnützlichsten Sachen der Welt, aus meinem Portemonnaie gabnte mir eine wahrhaft graufige Leere entgegen.

Endlich war die Zahl dieser alten Bekannten erschöpft und ich freute mich, nun mit benutzten Bekannten zusammen zu treffen, die mir gesellschaftlich nahe oder gleich fanden.

Aber auch das hatte seine Spaltenzeiten! Ich stellte eine Kiste derjenigen Personen auf, bei denen wir Besuch machen mußten — ich frisch und frisch, als wenn ich ein Vater wäre, aber es blieben doch noch immer über hundert Personen übrig.

„Gundert Beluche!“ klagte meine Frau, „joviel Bistenarten habe ich ja gar nicht.“

„Braucht Du auch nicht,“ tröstete ich, „wir werden überall angenommen werden.“

Wir fuhren von Haus für zu Haus für.

„Nein, wie liebenswürdig, daß Sie sich Ihrer alten Bekannten noch so erinnern — nein, das ist wirklich zu freundlich — ach, Sie wollen schon wieder fort?“ — nein, bei so alten Bekannten nimmt man das mit der Form nicht so genau — ein kleines halbes Stündchen werden Sie doch wohl für uns übrig haben — wissen Sie, wir kennen uns ja schon so lange — ja, gnädige Frau,

## Alte Bekannte.

Humoreske von Freiherrn von Schlicht.

(Nachdruck verboten.)

Nach langen, langen Jahren kehrte ich zurück in die Stadt, in der ich geboren war und in der ich die Schule besucht hatte, bis man mich eines schenken, oder richtiger gesagt, eines traurigen Tages mit dem consilium abeundi in der Tasche nach Haus schickte.

Ueber den väterlichen Empfang damals zu Haus will ich nicht schwätzen — nur das muß ich sagen, daß ich herzlich froh war, als ich endlich nach einigen Wogen zur Stadt heraus war. Außer meiner guten Mutter trankten mit mir nur die Dienstmägden der Hofküche Tränen nach — die hatten in der letzten Zeit ein gutes Gesicht gemacht.

Als ich nun kürzlich erfuhr, daß ich nach meiner Vaterstadt verlegt worden sei, machte ich es wie der berühmte Minister Herrmann: ich weinte mit dem einen Auge und lagte mit dem anderen.

Zur Traurigkeit und zur Freude lag Verantwortung genug vor: in meiner Vaterstadt wohnen weniger Menschen, als in einem großen Stagenhaus in Chicago, von Vergnügungen kennt man bei uns am Sonntag nur „Große Tanzmusik bei freiem Entree“; Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft sind hier unbekante Delikatessen.

Aber dafür bietet das stille Stück Erde auch wieder manches Schöne: herrliche Luft, Wald und Feld, Wasser und Jagd. Darüber freute ich mich und auch noch auf etwas anderes: in der Grunde meines Herzens ziehe ich das Leben in der Kleinstadt dem der Großstadt vor, die Menschen treten sich näher, gewinnen mehr Fühlung mit einander, nehmen mehr Interesse an dem Wohlergehen des Einzelnen.

Und ich kam ja nicht als Fremder dahin: waren meine Eltern inzwischen auch gestorben, so lehte ich Name doch nach fort und das Andenken an manches Gute, das sie dem Städtchen und seinen Bewohnern erwiesen hatten. Auch meiner würde man sich noch erinnern. Durch manchen tollen Jagenzettel glaubte ich mir ein, wenn auch nicht gerade ehrendes Gedächtnis gesichert zu haben. Ich täuschte mich nicht. Mit Weib und Kind war ich endlich

geborener Kinder. So ist gemeinen Rathens. Nach dem neuen bürgerlichen Gesetz, also von 1900 an, ist auch die Bedürftigkeit der eigenen oder nahe stehenden Personen ein Grund des Widerrufs. 2) Wetten sind klugbar. Es ist unmaßlich zweifelhaft, ob sich unter der Form der Wette nicht ein Spiel verbirgt, welches keine klugbaren Verpflichtungen erzeugt. 3) In dem Formular wird bei der Ausstellung das Nichtzutreffen durchstrichen; man kann doch nicht zugleich Grundeigentümer, Ausruher und Jagdgesellschaften hinsichtlich desselben Grundstücks sein.

**Dreier Moment in der Moorarbeit.** „Ich bin im Besitz eines Ackergrundstücks von 1861 (unter alter Wilhelm I.) und möchte gern den Wert desselben wissen.“ — Es ist im Dreierlaufe wohl schon 50 mal mitgeteilt, daß diese Thaler heute nicht mehr höher bezahlt werden; früher trugen die Damen Broschen davon, und wurden 3.50—4 M. dafür bezahlt. Dies ist jetzt aber nicht mehr Mode.

### Sandschrittdenkungen.

(Jeber Anfrage sind 50 Pfg. die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise geschriebene und ungezirkelte geschriebene Schriftstücke. Wünschenwert ist Angabe des Alters und Standes.)

**Nadel-Nadel.** Aufstrebende, leicht sich begeisternde, kampfslustige Natur. Selbstlos und hartes Empfinden. Ein bishieriger Stolz auf eigene Persönlichkeit, besonders auf die Selbstständigkeit der Ansichten. Gutmütig, energisch. Viel Intelligenz, gute Anlagen, aber noch keine Harmonie im Innern.

**Waiselböckchen.** Still und gleichmäßig, im Auftreten anstandslos, wenn auch nicht ohne Selbstgefühl; offen und befröhlich; lieben Klarheit und Ordnung im Denken und Handeln. Fasten leicht auf; bilden sich rasch ein Urteil über einen Menschen, neigen übrigens ein wenig zur Kritik. Sie sind pünktlich und man kann sich auf Sie verlassen. Viel Eigensinn, doch wenig Egoismus. Sie müssen Ihre Zeit gut einrichten und eignen sich besonders für Arbeiten, die Geduld und Genauigkeit verlangen.

**Kata 19.** Sie lassen sich leicht von äußeren Eindrücken, welcher Art sie auch sein mögen, beeinflussen. Wenn etwas Unerwartetes an Sie herantritt, sind Sie verunsichert und geben sich Ihren Empfindungen hin, ohne sich über die Ursache klar zu werden. Sie schließen sich leicht an und sind vertrauensfähig. Sie sprechen oft mehr, als Sie eigentlich wollen. Sie sind sehr vorsichtig, doch man nicht Ihr Vertrauen ausnutzt. Sie sind hässlich, können leicht sein, sind es aber nicht immer. Wenig anpruchsvoll; hilfsbereit und anhänglich.

**Vergifteneinsticht.** Sie können sich nicht so frei geben, wie Sie wohl möchten. Es laftet ein gewisser Druck auf Ihnen. Sie haben Empfinden, ja, Reuehaftigkeit, in sich, doch tragen Sie sich nicht aus sich heraus; nur selten kommt Ihre wahre Natur zum Durchbruch. Sie sind noch zu unselbständig und fügen sich äußeren Einflüssen. Ihre eigenen Gedanken verbergen Sie ängstlich in Ihrem Innern. Sie legen viel Wert auf Aufrichtigkeit und die Sie Ihnen die Hauptrolle im Leben; püken sich gern, sind überbeunzt ziemlich eitel und lieben es, bewundert und beachtet zu werden. Doch sind Sie verständig und haben auch Herz und viel Phantasie. Es würde uns nicht wundern, wenn Sie heimlich mal einen kleinen Witt auf dem Weges wagten.

**Wasserrose.** Ein ganz und gar von augenblicklichen Eindrücken und Empfindungen abhängiger Charakter. Sie möchten gern etwas leisten, Mut haben Sie, aber es fehlt Ihnen die Energie, das Begonnene durchzuführen. Sie sind etwas flüchtig, es fällt Ihnen schwer, sich ein eigenes Urteil über etwas zu bilden. Sie besitzen eine zu leicht bewegte Phantasie und sind deshalb zögernd und schwankend in Ihren Anschlüssen. Sie empfinden tief und lebhaft, sind nicht ohne Ehrgeiz. Sie beginnen viel, machen viel Pläne, aber führen nur wenig aus. In übrigen sind als Ihr Herr Gemahl noch so klein war, kannten wir ihn schon — er hat immer mit unserem Dto gespielt — wissen Sie wohl noch, Sie aßen immer so gerne Frühstübchen — Sie waren ein richtiges Kind, Sie wintern immer nur, damit Sie Bontons bekommen — wie, Sie wollen wirklich schon fort? — aber nicht wahr, Sie bringen uns Ihre Frau Gemahlin recht, recht bald wieder einmal her — Sie kommen doch einmal so ganz gemütlich zum Thee — so ganz en petit comité — nur lauter alte Bekannte“

„Ich möchte, „Halleluja, gelobt sei Gott in der Hö“, wenn ich die Hausfrau hinter mir zumache und ein „Gott sei mir bei“, wenn ich die Thür des Nebenhauses öffnete.“  
Als ich abends zu Hause ankam, war ich töler als tot, meine kleine Frau aber war lebendig, unheimlich lebendig.  
„Das sind ja schöne Sachen, die ich da über Dich zu hören bekommen habe,“ sprach sie, als wir uns bei dem Abendbrot gegenüber saßen, „schöne, sehr schöne Sachen! Du weißt, ich habe Deinen Worten nie geglaubt, daß ich Deine erste Liebe wäre — aber daß ich Deine hundertste bin, das habe ich denn doch auch nicht vermutet. Wui, was habe ich alles hören müssen — in der Langstunde hast Du offensichtlich vor allen Augen die kleine Marie gelübt und mit der Bertha bist Du abends auf der Tischbahn erappt worden und der Elsa hast Du Gebichte geschickt und mir nicht ein einziges!“

„Weil ich Dich zu lieb hatte, um Dich mit meinen dicksterischen Erzeugnissen zu elenden,“ versicherte ich, „aber wenn Du es möchtest, will ich Dich heute Abend noch anblicken. Ich habe übrigens immer geglaubt, daß Du viel zu klug und verständig feinst, um solchen Rindsthorheiten das geringste Gehör zu beizulegen.“

Sie lachte spöttlich auf: „Natürlich, Eure bequeme Auserde, aber die alten Bekannten —“  
„Der Teufel hole alle alten Bekannten!“ rief ich wüthend.  
Da trat der Diener in das Zimmer.  
„Ein Herr wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen, er läßt sich nicht abweisen, er sagt, er wäre ein alter Bekannter von dem gnädigen Herrn.“

„Wie sieht er aus?“ fragte ich, „ist es ein Mann oder ein Herr?“  
„Ein Herr,“ erwiderte der Diener.  
Fragend sah ich meine Frau an — die aber wies mir als Zeichen ihres Zornes den Nacken.  
„Wenn wir Besuch haben, muß sie ja wieder gut werden,“ dachte ich und gab dem Diener Befehl:  
„Ich lasse sehr bitten.“

Der Diener verschwand, und gleich darauf stand mein alter Schullamrad Peter Hansen vor mir.  
„Ich freute mich wirklich, ihn wiederzusehen.“

Sie heiter und lebenslustig. Sie sind feinsüßig, ein Wort, ein Blick kann Sie tief verletzen, doch sind Sie nicht nachtrauend.

**Marie.** Ihr Charakter ist wohl wenig entwickelt. Sie haben noch keine Sorgen kennen gelernt, sondern sich jetzt nur an sich selbst zu denken brauchen. Sie sind heiter und leicht, lieben feste und frohe Töne und thun nichts leiter, als sich hämmeln und sein machen. Sie haben leicht ererbetes, lebenslustiges Temperament. Wenn Sie von einem Geschäft erfaßt werden, so flücht alle Hebergegnung. Sie sind freigeig, haben es aus dem Vollen zu schöpfen. Es fällt Ihnen schwer, Ihre Zeit und Ihr Geld zu managen. Der Drang zu sparen ist nicht gerade stark bei Ihnen entwickelt. Sie sind eigenmächtig und etwas egoistisch; können leicht feindlich werden, meinen es aber nicht schlimm, denn im Grunde sind Sie gutartig und ebel veranlagt.

**Schnegelschnecke.** Ihre Schrift verrät Intelligenz und zartes, klares Empfinden, Güterigkeit, auch etwas Unentslossenheit. Sie sind lebenswürdig und gewandt im Umgang. Aufrichtiger, ja manchmal zu offener Charakter. Sie haben guten Geschmack und Schönheitsinn, kleiden sich hübsch und sind etwas eitel, wie eben alle Coaschöner. Sie sind nur wenig schwärmerig veranlagt und lieben Extravaganzen, d. h. Sie möchten immer gern etwas ganz besonderes erleben. — Abenteurerlust. — Ihr Gehaltengang ist klar, Sie sind geistig recht gut veranlagt. Können tief empfinden, sind frei und anhänglich. Lassen sich leicht durch äußere Einbrüche beeinflussen.

**M. M. S.** Feinsüßlicher, sympathischer Charakter, lebensschäftlich und temperamentvoll. Sie haben starken Hang zum Idealismus, viel Phantasie; sehen die Welt durch eine rosige Brille an und bringen Ihre eigenen Gedanken in die Dinge. Sie bauen gern Luftschlösser. Sie sind vertrauensfähig, schließen sich leicht an und offenbaren Ihr Herz sehr schnell. Es wäre gut, wenn Sie sich in der Beziehung etwas in acht nähmen, denn die Welt urteilt anders, als Sie denken. Sie haben aber auch häuslichen Sinn, sind ordnungsliebend und fleißig, falls Ihnen die Arbeit zujagt. Im Umgang sind Sie angenehm, plaudern gern und viel und sind freigeig.

**Anna in N.** Ehrig, vorwärtsstrebende Natur. Möchten gerne schnell etwas erreichen und doch fehlt dazu die eigentliche Energie, da Sie sich leicht von außen her beeinflussen lassen. Doch mit Ausdauer und praktischem Sinn, der sehr gut entwickelt ist, werden Sie Ihr Ziel erreichen. Es heißt Ihnen auch nicht an Geländigkeit, sich den Verhältnissen anzuweisen, und Sie können im Umgang sehr lebenswürdig sein. Ihre Stimmung ist wechselnd und beherzt. Sie mandal vollständig. In Gedanken beschäftigen Sie sich viel mit sich selbst und lieben es, Ihre Meinung als maßgebend betrachtet zu sehen. In übrigen beiseiden, anpruchsvoll und sparsam.

**A. u. H.** Sie haben eine alku hübsche Probe Ihrer Handarbeit eingekandt und es läßt sich deshalb nicht viel daraus ersehen. Wir geben deshalb unser Urteil nur mit Vorbehalt. Es scheint, als ob Sie in Beschäftigen leben, in denen Sie sich noch nicht frei entwickeln konnten. Nebenfalls treten die Eigenschaften, die Sie besitzen, noch nicht besonders ausgedrückt hervor. Sie sind eine sehr reine Natur, von zarter Empfindung und feingefühlig. Sie haben guten Geschmack, sind ordnungsliebend und akkurat in Ihren Handlungen. Ihr Sinn ist mandal ein wenig eigenständig, aber in Güte sehr zu sein.

**Maria.** Auch Du bist wie Deine Freundin May im allgemeinen heiter und lebenslustig, obwohl Dir eine Einnommen nicht fremd sind. Praktisch gut veranlagt, hast Du einen für alles, was sich lohnt und was recht ist, bist dabei häuslich und hältst das Reine gut zuammen. Im allgemeinen bist Du vertrauensfähig und offen, doch nicht immer. Du hast Empfindungen, die Du in Deinem Innern verhaltenst und die Du niemand eraten läßt. Dein Gerechtigkeitsgefühl ist stark entwickelt; nichts kann Dich so leicht aufregen, als wenn Du glaubst, man thue Dir Unrecht. Du denkst klar, doch fällt es Dir oft schwer, Deinen

Gedanken den richtigen Ausdruck zu geben und Dir ein selbständiges Urteil über eine Sache zu bilden.

**Esther 99.** Heiter, offener und wohlwollender Charakter. Sie verstehen es gut, sich den Verhältnissen und Menschen anzupassen und haben eine gewisse Gewandtheit im Umgang, was jedoch mehr Worte zu machen, als nötig ist. Selbstlos, temperamentvoll, starkes Empfinden, heiterkeit. Sie überlegen nicht lange, sondern nehmen sonstigen jederzeit die Gelegenheit beim Schopfe. Im geschäftlichen Leben sind Sie nicht ohne Vorsicht und lassen sich nichts vormachen. Einige Zeichen deuten auf Selbstgefühl und Ehrerbüßung. Eine Natur, die breiten Raum braucht.

**May.** Heiterer, lebenslustiger Charakter, freundlich und offen. Deine Einnommen wechseln sehr schnell. Du läßt Dich in Deiner Handlungen mehr von Deinem Gefühl, als von Deinem Verstand leiten, besonders in ernsten und entscheidenden Fragen. Du interessierst Dich, obwohl Du nicht ohne Verstand für praktische Dinge bist, doch auch für geistige Fragen, hast Idealität, Gemüt, Anhänglichkeit, und wenn Du einmal recht liebt, bist Du treu. Uebrigens fehlt es Dir noch an der vollen inneren Ruhe und Selbstständigkeit. Bist verliebt veranlagt.

**J. L. S.** Sie sind ein gleichmäßiger, ruhiger Charakter; ordnungsliebend und sparsam. Ein Hausmutterchen comme il faut! Sie wissen, was Sie wollen, und lassen sich nicht breimenden. Sie können es nicht vertragen, wenn Ihnen jemand in irgend einer Weise Vorwürfen machen will, ist es auch ganz im guten. Sie lieben Offenheit in jeder Weise. Sie legen viel Wert auf Aufrichtigkeit. Sie werden sich niemals geben lassen im öffentlichen Leben oder in Gesellschaft. Sie plaudern gern und drängen sich niemals auf. Haben Geschmack und Kunstinteresse.

**Henry 21.** Gutbürgerlicher, sympathischer Charakter. Mehrere Einbrüche wirken sehr auf Sie. Sie lassen sich leicht entuemen, wenn Ihnen nicht alles nach Wunsch geht. Der geringste Anlaß kann Sie traurig stimmen. Auf praktischem Gebiet sind Sie gewandt und vorsichtig, lassen sich nie für ein U vormachen und verleben es, Ihren Vorteil auszunutzen, sowie auch Ihre Kenntnisse praktisch zu verwerten. Im geschäftlichen Verkehr sind Sie lebenswürdig und unterhaltend, sind ein etwas reichbarisch; Sie sehen gern Ihre Meinung berücksichtigt. Auch die Gittelheit tritt bei Ihnen hervor, jedoch niemals in unliebswürdiger Form. Sie scheinen gerne etwas zu reimmunieren und lieben es, Ihre Person den anderen überlegen zu zeigen.

**Grifa.** Heimlich selbständig; immer geistig, in der Umgebung den Ton anzugeben; resolut; geben gleich geradezu auf's Ziel zu Verleihen gut zu denken. Wissen, was sie sich, und verleben es, sich zu beherrsigen. Sie sind gutbürgerlich und stets bereit, Ihren Freunden zu helfen. Man kann Sie sehr leicht lieben, wenn man Ihnen ein gutes Wort giebt, doch mit Strenge ist Ihnen nicht beizufommen, dann werden Sie traurig. Im allgemeinen sind Sie heiter und fröhlich, auch gleichmäßig in Ihrer Stimmung. Natürlich lieben auch Sie, wie kein Mensch, frei von traurigen Einnommen, Mißmut, aber Sie wissen dies immer schnell wieder zu überwinden. Man kann sich mit Ihnen sehr gut unterhalten. Es scheint, als kritisierten Sie gern andere Menschen, doch ist das sehr karant, mehr zu Ihrem Ruhmvermögen. Da Ihre Empfindungen sind Sie selbständig. Der Sinn für's Praktische gut entwickelt. Sie können etwas leisten.

### Erhaltungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1897	16,362,554 Mtl.	87 Pfg
Zu Monat Aug. 1897 sind:		
neue Einlagen gemacht	174,863	72
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	117,680	75
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1897	16,419,737	34
Bestand der Activa (hinsichtlich belegte Kapitalien und Kassensalden)	17,629	81

„Mensch,“ rief ich, „daß ist ja famos, daß Du zu mir kommst, ich achte garnicht, daß Du noch hier wärest, sonst hätte ich Dich schon lange einmal aufgesucht — hier, meine kleine Frau — und dies ist der berühmte und berühmte Peter Hansen, von dem ich Dir soviel erzählt habe, der soviel auf dem Kirchhof hat, daß ich im Vergleich damit überhaupt ein neugeborenes Kind bin. Nun aber leg es und mach' es Dir bequem.“

Zuerst wüegerte er sich — er genierte sich wohl — aber ich wußte ihn zu überreden: „Ach was, Unsin — Ausreden giebt es nicht — so hier, mein Sohn, ist und trüal — was willst du haben, Bier oder Notwein?“

„Es ist mir wirklich ganz einzeln, — was Du hast.“  
Endlich sah er in Ruhe und Gemüthlichkeit, und nun ging das Erzählen los, das heißt, eigentlich erzählte ich ganz allein, frage nach diesem und jenem, alle Etliche wurden aufgespritzt, und wir lachten so herzlich, daß selbst meine kleine Frau wenigstens für Sekunden ihren Zorn vergaß und sich zu einem Lächeln beizewies.

„Und nun, Peter Hansen, alter Knabe, Freund und Genosse so mancher Zerstörer, nun kamst Du auch mal was sagen, nachdem ich mich heiser geredet habe. Zunächst: wie ist es Dir gegangen in den langen Jahren, da wir uns nicht sahen?“  
„Schlecht, herzlich schlecht, das Geschäft ist zu flau.“

„Wo Kaufmann bist Du geworden? Ich dachte, Du wollest studieren?“  
„Wollt ich auch,“ gab er zurück, „aber der Vater hat's freilich, da fehlte es an dem nötigen Kleingeld.“

Das klang so traurig, daß ich ihn tröstete: „Na, na, nimm's nur nicht so tragisch, Kaufmann ist auch ein nicht zu verachtender Stand — womit handelst Du denn oder richtiger gesagt: worin machst Du?“

„Ich bin Weinreißender, Vertreter der großen Firma Kestler und Sohn in Hamburg.“  
Mir ahnte plötzlich nichts Gutes.

Nun war mir alles klar: warum er dem Diener seinen Namen nicht genannt, warum er sich nicht hatte abweisen lassen!  
„Um Gottes willen,“ stöhnte ich, „Weinreißender?“  
Als ich es gesagt, stöhnte ich, daß ich damit eine große Taktlosigkeit begangen hatte — der arme Peter Hansen war erblüht wie unter einer tölligen Beleidigung und meine Frau warf mir einen Blick zu, der nicht mißgutersehen war. Ich gab dem alten Freunde die Hand: „Sei nicht böse,“ hat ich, „aber seitdem mir einmal ein Weinreißender in fünf Minuten einen halben Weimeller aufgedrückt hat, habe ich einmal eine Antipathie gegen den Stand.“

Da hatte ich abermals eine Taktlosigkeit begangen.  
„Peter Hansen, nimm auch das nicht übel — aber bei Dir bin ich wohl sicher oder willst Du mir etwas verkaufen?“

„Es war eigentlich meine Absicht,“ jagte er leise, „ich dachte, Du als alter Bekannter —“  
„Natürlich,“ plüschte ich bei, „ich als alter Bekannter —“  
„Siehst Du,“ frohlockte er, „ich wußte ja, daß Du mich nicht abweisen würdest — Du wirst hier viel Wein gebrauchen, die Gesellschaft ist hier geistig und ich habe gerade jetzt sehr, sehr schöne Sorten.“

Meine Frau ersenkete sich unter dem Vorwand, einmal nach der Wirtschaft sehen zu müssen.  
„Na, Peter Hansen, dann schief mal los, was hast Du Dir denn gedacht —“

Und nun entwickelten wir beide eine Weedsamkeit, die nicht gering war, weil wir beide für unser Portemonnaie kämpften.  
„Sieh' mal, drei Sorten Rotwein mußst Du doch wenigstens haben, einen Tischwein, eine bessere Sorte und dann einen ganz guten Rotwein und Sekt und Rheinwein mußst Du doch auch notwendig haben — natürlich nicht viel — aber doch hundert Flaschen von jeder Sorte!“

„Und wer soll das bezahlen?“ stöhnte ich.  
„Aber ich bitte Dich — Du hast ja Kredit — unter alten Bekannten ist das doch selbstverständlich.“

„Aber ich bitte Dich,“ rief ich, „hundert Flaschen von jeder Sorte — sagen wir zehn.“

„Unter fünfundsowanzig giebt mein Haus nicht ab.“  
„Gut, dann fünfundsowanzig.“  
„Sagen wir fünfundsiebzig.“

„Nicht für die Welt,“ stöhnte ich.  
„Gut, dann also fünfzig — wenn Du als alter Bekannter mir nicht einmal etwas abkaufen willst —“

Und gegen das Wort war und blieb ich machlos — und als Peter Hansen mich endlich verließ, hatte er gesagt — fünfundsiebzig Flaschen Wein hatte ich ihm abgekauft.

Mit einem leeren Portemonnaie war ich am Morgen aufgestanden — mit einem Schuldbewußtsein von tausend Mark und darüber legte ich mich abends schlafen.

Als meine Frau das Ergebnis unserer Unterredung erfuhr, wollte sie sich von mir scheiden lassen, mich zum mindesten unter Kuratel bringen — der eheliche Frieden des Hauses war zerstückt, die Finanzen des Hauses für lange erschüttert.

Und seit dieser Minute wird mir schlecht, denn sich mir ein alter Bekannter nähert — ich bin um meine Verlegen nach Indien oder sonst einer Gegend, in der mich niemand kennt, bereits eingekommen.  
Mein Geldbeutel erlaubt mir manchen Luxus, aber nicht den alter Bekanntschaften.

# Ausverkauf

in Hatterwüfung.

Der Weinlicher J. W. Schwarzling in Hatterwüfung läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

**Dienstag, 12. Oktober d. J.,**  
mittags 12 Uhr anf.,

4 Kühe, 3 Schweine, 20 Hühner, 3 Ziegen, 1 fast neuen breiten Ackerwagen, 1 leichten Ackerwagen, 1 Geflügelstall, 1 Schwingstiel, 1 Egge, 2 Schiebkarren, kompl. Pferdegeschirr, Kuhstiel, 1 Kleiderständer, 1 Milchschrank, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Koffer, 1 große Kastenuhre, 1 Wanduhr, 2 Zehnhühner, mehrere Stühle, 2 kompl. Betten, 2 Badtische, 1 große Händeltüte, 1 Stambühle, 1 Schneidlade mit Messer, 1 Gießquecne, 1 Butterlauge, mehrere Glasbraten, 1 Kupf. Kessel, 1 feinenen Bloß, Holzstetten, Wasen, Eimer, Töpfe, Keller, Tassen, Messer und Gabel, Garten, Forsten, Spaten, Wagenleiter und Breiter, 1 gr. Leiter, 1 Wechstuhl mit Zubehör, Aufsatz und Spillen, Spinnräder und Haspel, Garnwinde, Gb- und Pflanzartikeln und ein Quantum Bohlen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

J. F. Harms.

## Öffentlicher Vieh- u. Verkauf zu Wardeburg.

Der Handelsmann und Pächter G. Albers in Wardeburg läßt wegen eingetretenen Brandschadens am

**Dienstag, den 12. Okt. d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr,

beim Hause des Wirts **Wachtendorf** das:

2 junge kräftige Arbeitssyerde, 1 alteres kräftiges dito, 1 Vitauer, 5 milchgebende u. tiebige Kühe, 5 tieb. Duenen, nahe am Kalben, 8-10 1- und 2jäh. Kinder und Ochsen.

ca. 20 12 bis 20 Wochen alte Schweine,

2 beschlagene breitfelgige Ackerwagen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Glogstein, Aukt.

## Champagner-Haus

sucht für dortigen Bezirk tüchtige Vertretung, Adr. unter J. R. 8104 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

## Deutsche

Reichswäckerer, prima, prima Fabrikat, geistlich geschickt, pr. Anterwerk, ven., echt und wech pünktlich, 2,50 Mk., desgl. mit nachts leuchtend. Zifferblatt 3.- Mk.

Echt silberne Remontoir-Uhren mit doppeltem Goldrand und Reichshempel in garant. prima Qualität 9,50 Mk. Sämtliche Uhren sind gut repariert (abgezogen) und auf das Genaueste reguliert, daher reelle 3jährige schriftliche Garantie.

Die von anderer Seite angebotenen Wäckereruhren sind keinesfalls mit den geistlich geschickten Deutschen Reichswäckerer-Uhren zu verwechseln. Minderwertige Wäckereruhren mit Untergang und Sekundenzüger u. Abstellvorrichtung liefern ich für 2,25 Mk.

**leuchtende 2,50 Mk.**

Umtausch gestattet. Nichtbenutzende Geld sofort zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franco gegen Nachnahme oder Voreinblendung des Betrages.

**Julius Busse, Uhren u. Ketten an groß, Berlin C. 19, Grünstr. 3.**

Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

## Rohebstühle

in Rappbaum, Eichen und limittet, ältere Sorten und Kiste d. W. besonders billig.

**J. D. Freese, Mühlentstr.**

Ein fast neues Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Gartenstr. 8.

Empfehle mich zum Schneiderin und außer d. Hause. Lina Fickler, Ritterg. 3.

Empfehle meinen beliebten Schnittreifen

# Rahmkäse,

per Pfund 70 Pfg.

**Wilh. Dreyer, Rosenstr. 41.**



Anerkannt beste Bureau- und Kontorfeder überall zu haben, jedoch nur echt mit d. Namen **Roeder.**

## Caspari-Roth Roffi's

ältestes Privat-Detektiv-Institut, Berlin W., Leipzigerstr. 1341. Privat-Auskunft, Ermittlung, Uebervachung, Vertrauensangelegenheit. Probestre gratis. Solideste Presse.

## Fort mit den Hofenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder franco, geg. Friso-Mitglg. 1 Gesundheits-Spinalhosenhalter, bequem, leicht, gef. Galtg., keine Klemme, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk. per Stück). Schwarz & Co., Berlin 144, Ammerstr. 23. Vert. gel.

## Verkauf eines Gasthofs

mit ca. 21 Jüch Weide, Heu- u. Ackerländereien.

**Buttelborn.** Die Witwe des weil. Gastwirts **D. J. Meyer** aus Buttelborn, als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes, will den zu Buttelborn (Gemeinde Althunten) belegenen

**Gasthof**

mit ca. 21 Jüch Weide, Heu- und Ackerländereien mit Antritt zum 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und findet

1. Verkaufstermin am **Dienstag, den 12. Okt. d. J.,** nachm. präzis 4 Uhr,

in dem jetzt vom Wirt **Spiegelmann** bewohnten Gasthofe zu Buttelborn statt.

Die sehr gut erhaltene Bestimmung, an allerbesten Lage an der Chaussee, der Kirche gegenüber, besteht aus Wohnhaus mit Tanzsaal, Laden und mehreren geräumigen Zimmern, Stall, Kover, Kegelbahn und großem Garten.

Die Ländereien sind im besten Stande, in voller Kraft und sehr ertragsfähig. In dem Hause wird seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung betrieben und erfreut sich eines regen Verkehrs, kann daher einem tüchtigen Wanne als sichere Brotstelle empfohlen werden.

Der Verkauf geschieht getrennt sowie im ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein

**Elsbeth, E. Borgstedt, Aukt.**

**Odenburg.** **Mittwoch, den 13. Oktober d. J.,** morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr aufgd.,

sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:

1 elegante Tischgarnitur, 1 nutz. Vertikow, 1 biao Büffelt, mehrere Sofas, 6 malgag. Polsterstühle, 5 Dgd. Rohrstühle, 12 einfache Betten, 12 Weisfellen, 6 Kleiderstühle, 4 Kommoden, Teppiche, Bilder, Spiegel, Küchenschränke, Tische, 2 ein. Oefen, 1 Viehfessel, eine große Partie Emaillewaren, als: Kaffeefessel, Waschpfannen, Waschkümmen u.

ferner: mehrere 100 Meter Kleiderstoffe, Buchstift, Sattel, Bettzeuge u., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Kenzner, Aukt.**

**Sankthausen.** Habe noch 2 neue sowie 1 gebrauchtes

**Fahrrad** billig zu verkaufen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt prompt und billig.

**Fr. Siurichs.**

**Geld!** Wer Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sucht, schreibe schleunigst an Adresse:

**„D. E. A.“ Berlin 43.**

## Immobil-Verkauf.

**Dritter Anfsatz.** **Wilbeshausen.** Der Neubauer **B. S. Sander** zu Halenhorst als Kurator über den geisteschwachen Neubauer **J. S. Otten** das, beabsichtigt die dem Kuranden gehörige, zu Halenhorst belegene **Neubauerstelle**, bestehend aus 6 ha 25 ar 56 qm Acker, Weiden, Moor- und Hebeländereien, Wohnhaus und Schafstall, mit Antritt zum 1. Mai u. S. im ganzen oder teilweise zu verkaufen.

3. Verkaufstermin findet am **Sonntag, den 16. Okt. d. J.,** nachmittags 1 Uhr,

in **Stolle's Wirtschafte zu Halenhorst** statt.

Kaufslustige ladet ein

**E. Wehrhans, Aukt.**

**Witwe Schütte auf dem Gerberhof, Wiegelnstraße, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am**

**Donnerstag, den 14. Okt. d. J.,** nachm. 2 Uhr aufgd.,

ihr gesamtes Mobiliar u., als:

1 zweith. Kleiderständer, 1 Kommode, Tische, Stühle, 2 amerik. Wanduhren, 1 Zehnhühner, 1 Spiegel, 2 zweith. Betten, 1 Tellerborte, eierne Töpfe, 1 Kisten, 1 Waschkasse, 1 Butterlauge, 1 Spinnrad, 1 Wanne, 1 Katene, Garten, Forsten, Spaten, 2 Ziegen, 2 Regenmäntel, 1 Haufen Dünger, etwas Gartenfrüchte, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

**E. Memmen, Aukt.**

**Blahersfelde.** Der Brinksther August von Seggern hieselbst beabsichtigt seine

**Stelle,**

groß ca. 80 Scheffelsaat (Sand- und Moorländereien) im ganzen oder in 2 Feuerstellen geteilt zu vermieten. Für letzteren Fall soll der Pacht zwischen Haserkamp und Meyer Gründen, ca. 40 Scheffelsaat groß, für sich verpachtet werden.

Die Ländereien sind guter Bonität. Das Haus befindet sich im guten, baulichen Zustande.

Auf dem bei der Stelle befindlichen Torfmoor können jährlich 60-70 Fußer Torf geerntet werden.

Kaufliebhaber wollen sich am **Montag, den 11. Oktober d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

in **Wardemann's Wirtschafte zu Gercken (Schramper)** einfinden.

Kaufliebhaber ladet ein

**E. Memmen, Aukt.**

**Ein. Schöner. Warme Fussdecken,** geerdete Seidenschuhenfelle best. Mittel ge. falte Hübe, feinstes Silberan (wie Silber), Größe eine 1 qm, d. St. 4.- 6 Mk. aufsch. (ohne Gr. 7.- 10 Mk. St. 3. Info. Preis u. Preiserg., auch über Qualität, grat. W. Helio. Linnmühle. Schmecklingen. Sauerbr.

**Eichen** werden gekauft. **Rieselhorst 6. Eghorn.** Zu verk. **Zuchthäue, weiße** und rebd. **Stalieren. D. Schelliede.**

8fach preisgekrönt.  
Nur acht mit Marke „B ä r“.

# Bären-Kaffee

Beste im Gebrauch billigster  
ächter Bohnen-Kaffee!

Alleiniger Hersteller:  
**P. H. Inhoffen,**  
Kaiserl. Kgl. Hofliefer.  
Kaffee-Röstanstalten, Bonn u. Berlin.  
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.  
per 1/2 Pfd.-Paket.

Zu haben in Oldenburg bei  
**F. Bernutz, Hoflieferant,**  
L. Pasch,  
Ang. Ernst Menke,  
H. Mumm,  
Ludw. Suhrke,  
Fr. Schauenburg;  
in Brake bei H. G. Frerichs;  
in Hude bei C. Missel,  
D. Wachtendorf;  
in Ovelgönne bei W. A. Vinzent;  
in Osterburg bei Georg Hoes;  
in Rastede bei J. H. Onken;  
in Zwischenahn bei J. D. Gleimius.

**Ernst Duwendack,**  
Geilgengelstr. 25,  
empfiehlt sein komplettes Lager fertiger

## Möbeln,

Sofas, Stühle, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kommoden, Waschtische, Matrizen u. i. w. in billiger, dauerhafter und geschmackvollster Ausführung unter Garantie.

**Dreschmaschinen,**  
Fabrikat: **H. Lang, Mannheim,**  
unübertroffen in solider Ausführung, leichtem Gang, gutem Ausdruß, empfiehlt als

**Hand- u. Göpel-Maschinen,**  
**Glattfroh-Dresch-Maschinen**

**M. L. Meyersbad,**  
General-Vertreter für H. Lang.  
An Plätzen, wo noch nicht vertreten, lade ich tüchtige Vertreter.

Die Anzahl von etwa 2000 ehm Gillfand nach meinen Hauptplätzen am Markthweg wünsche ich zu vergeben.

**J. G. Amann,**  
verlängerte Gartenstraße 426.  
**Rastede.** Eine junge milchgebende Riege zu verkaufen. **J. Nowat, Kübermitz.**

**Pinsel aller Art,**  
**streichfertige Oelfarben, Lacke** und sämtliche

**Malerei-Artikeln** empfiehlt  
**Fr. Spahnale, H. Kirchentrage 7,**  
beim Ausgang der Markthalle.

**Dr. med. Schlaeger**  
wohnt jetzt  
**Ofenerstrasse 1a.**

Eine leistungsfähige **Aussteuer- Militärdienst- u. Versicherungs-Anstalt** sucht redigewandte u. respectable Herren als

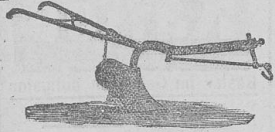
## Haupt-Agenten.

Vorantzuße sind nicht erforderlich. Auch für pensionierte Beamte u. sehr geeignet. Offerten unter D. 3981 an die Annoncen-Expedition von Feinr. in Gieseler, Hamburg, erbeten.

# Grüne Saare

(Kopf- und Baarthaar) erhalten eine schöne, echte, nicht schmerzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Extrakt "Grüne" (gesetzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funks & Co., Parfümerie hygiénique, Berlin S., Princessestr. 3.

Zur Saison empfehle ich das Vollkommenste in



**Rad- u. Fußpflügen**  
für Maré, Geest und Moor,  
**Stahl-Schwingspflügen,**  
**Erstiepatoren,**  
fahrbar,  
speziell geeignet, um Stoppelfeld schnell zu bearbeiten,

**Mehrscharigen Pflügen,**  
**Untergrund-Pflügen,**  
und diene ich gern mit Spezial-Preislifen und Beschreibungen.

**M. L. Reyersbach.**

Bei Anfragen beliebe man die vorbandene Bodenart u. den gewünschten Tiefgang anzugeben.



**Mohelpfische** glatt und bequemt  
hant re-  
weicht Plüsch  
(Moquette),  
Kameelwäschchen,  
Plüschdecken,  
Leinwandplüsch,  
Wollreps, Granit und  
Satin,  
Seiden-Plüsch.  
**Kleidersammel (Velvet)**  
versandt direkt zu Fabripreisen.  
**E. Wegmann, Bielefeld.**  
Plüschweberei und Färberei.  
Haupt-Export nach Frankreich.

**verzierten doppelten**  
**Stahl-Draht-**  
**Matratzen**

holte in bekannter, solidester Ausführung, besonders auch für Ausstattungen, bestens empfohlen.

Diese Matratzen sind allen anderen Matratzen vorzuziehen, da dieselben im höchsten Grade gesund, reinlich und nachweislich unzerwundlich im Gebrauch (wie Rev. heb.) Außerdem ist die Lage auf denselben bei stets gleichbl. angenehmer Elastizität die denkbar angenehmste, eine normale u. gesunde. Wertlich empfohlen! 15jährige Garantie!

**Osternburg, Langenweg 14.**  
**Conrad Martin Ww.**

**Nachweislich**  
**täglich leicht 20 Mark**  
zu verdienen!

**Agenten, Händler** etc. für einen geschäftlich geschulten **Massenartikel**, den jeder **Werbeführer** haben muß, und dessen Einführung im Interesse der **öffentlichen Sicherheit** ist der bisherigen **zahllosen Unglücksfälle** wegen — wollen, da für bestimmte Orte u. Bezirke der **Alleinverkauf** vergeben werden soll, ungekündigt ihre Adresse einenden an **F. van Allen in Nisterich (Meinland).**

**Preislisten m. Abbildungen**  
versendet gratis  
**Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik**  
**J. Kantorowicz,**  
Berlin C, Auguststr. 48.

**Berufsschule.**

Sichere Vorbereitung für **Post, Bahn** und jede andere **Beamten-Carriere.** Prop. gratis.  
**Kellinghufen i. S.**  
**Dr. C. Schulze.**

**Chorn.** Zu verkaufen 2 schwere tiebige **Canenen.** **Joh. Garms.**  
Zu verk. ein **Wappst.** **I. Chornstr. 9.**

Beantwortlich für Politik und Religion: Dr. Eduard Höber, für den todsen Teil z. Ludwig Wever, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

# Wilh. Helmich,

**OLDENBURG,**

Heiligengeiststr. 20a, Ecke Neffenstr.,  
in unmittelbarer Nähe der Infanterie-Kaserne.

## Militär-Effekten.

Vorschriftsmäßige Ausführung

und  
sämtliche Bedarfsartikel

für  
**Defretten.**

Sehr niedrige Preise.

Gute Waren.



**Salzschirfer Bonifaciusbrunnen**

(Lithionquelle)

Unübertroffene Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- u. Gallensteine, Rheumatismus, Lober-, Magen- und Unterleibleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung. Versand des Bonifaciusbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasserhandlung oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf.



**G. Schenk's**

## Fetflaugenmehl,

ein vorzügliches Waschmittel!

1896 prämiert:  
Brüssel: Goldene Medaille,  
Berlin: Silberne Medaille.

Bei **Drüsen, Scropheln, Flechten, Hautausschlag, Blutarmut, engl. Krankheit, Gicht, Rheumatismus, Lungen- und Halskrankheiten, wie altem Husten** giebt es während der Monate September bis Ende April-Mai für Erwachsene wie auch Kinder nichts Besseres, als eine regelmäßige Kur mit meinem **Lahusen's Jod-Eisen-**

## Leberthran.

(Enthält in 100 Teilen ff. Leberthran 2 Teile Jod-Eisen.)

Um **Vielen** wirksamer und besser schmeckend wie der gewöhnliche Leberthran, daher jedem anderen Leberthran vorgezogen. Preis 2 und 4 Mk. Letztere Größe für längeren Gebrauch praktischer und billiger. Beim Einkauf achte man darauf, dass jede Flasche in einem grauen Kasten verpackt ist, welcher von aussen deutlich sichtbar auf weißem Streifen die Firma des Fabrikanten „**Apotheker Lahusen in Bremen**“ führt. Alles andere weise man zurück. Wo nicht sicher echt zu haben, wende man sich direkt an den Fabrikanten.

Stets frisch zu haben in den **3 Apotheken Oldenburg's,**  
in Zwischenahn, Varel, Brake, Elsfleth, Westerstede, Ovelgönne.

**Unentgeltlich** verl. Anweisung u. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Rein Geheimmittel. **H. Salzenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.** Ueber tauend auch gerichtlich geprüfte und eidl. erhärtete Dants und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

## Für Lungenkranke

**Heilanstalt Bad Laubach bei Coblenz a. Rh.**

Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabteilung für Kinderheilpflege bei mäßigen Preisen. Prospekte gratis durch den birtg. Arzt und Besitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann,** vorher birtg. Arzt an Dr. Wegner's Heilanstalt für Lungenkranke zu Göttersdorf i. Schlef.

<b>Grosse</b>	System Kuhn, früher Rotes Schloss, jetzt Berlin W., Leipziger Strasse 117/118, Hohenzollernhaus. Komfortabelste Einrichtung. Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Mässige Honorare. Neue Kurse am 1. und 15. jeden Monats. Lehrbücher zum Selbstunterricht. Schnittmuster. Stellennachweis. Prospekte gratis.
<b>Berliner</b>	
<b>Schneider</b>	
<b>Akademie</b>	Bitte ausschneiden, Inserat erscheint monatl. einmal!

**Wachhausen.** Zu verkaufen zwei schwere tiebige Kühe, die Ende Oktober fallen. **H. Hönold.**  
**Eversten.** Zu verk. 1 **Hüll-Regulier-** Ofen, 1 runder Ofen und 1 große **Regen-Wassertonne.** **H. Waring.**

**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte etc.**  
empfiehlt billigst  
**B. Lohe,** Oldenburg, Georgstr. 9.



**Hannover's**  
**grösstes**  
**Wagen-Lager**

in Leinhausen,  
Leinhausen, Cuyth, Victoria,  
Falkhausen, Franz, Park,  
Casalica und Bergmann,  
Gips und Porzellan.  
Angenehme, gut verarbeitete Wagen  
stets auf Lager.  
**Louis Sprinkmann**  
Wagen-Fabrik.



Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma **Jacobsohn,** Berlin, Linienstr. 126, an der Gr. Friedrichstr., bekannt durch langjährige Lieferungen an Militär, für Post, Militär, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereine, verl. die neueste hochartige **Familien-Nähmaschine „Krone“** für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **M. 60.** Vorzüglichste Schiffschiffen-Maschine Ausstattung **M. 45.** **Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** Ringelstichmaschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele Tausende in Deutschland gelieferte Maschinen finden fast überall befähigt werden. Kataloge und Anerkennungen folgen franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme an meine Kosten zurück. **Militär-Fahrräder** für Herren und Damen von **M. 165** an. Beste Ausführung. Selbstheilung bei Luftentwischung von Pneumatik ohne denselben herauszunehmen. Offerten franco.

**Fortschritt des Ausverkaufs**  
von **Tapeten, Nonleaux, Goldbleiben** etc. **Tapeten** sind noch ca. 100 Sorten vorräthig, welche größtentheils zum halben Preis abgebe.  
**S. Dube,**  
Oldenburg, Sandstr. 34.

**Unvergleichlich billig** find 1898er **Standard-Fahrräder,** leichtlauf., stabil, elegant. Weitgehendste Garantie. Katalog gratis. Wiedervertäufler geucht. O. Ammon, Eindeit, Fahrrad-Engros-Verhandlung.

über **P. Kneifel's**  
**Haar-Tinktur.**  
Dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmetikum, welches sich durch seine **unverweichten Erfolge** (man lese die feingewisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentlichen Besehrung des Haars einen Weltrauf erworben, ist in Oldenburg stets vorräthig und nur echt bei **R. Zimmermann, Hoffmeister, Langestr. 33.** Zu Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

**Speisekartoffeln.**  
Magnum bonum sowie rote Daber'sche treffen in den nächsten Tagen ein und bitte um gefl. Bestellung.  
**Proben im Kantor.**

**G. Hotes,**  
Häternstr. 12.

Zür nur **4 Mark** verdienen wir eine genau regul. Nickel-Weckuhr mit **Leuchtblatt.**  
Rein Nickel. Umtausch gestattet.  
**3 Jahre schriftl. Garantie!**  
Bei Abnahme von **3 St.** franko. Preisbuch mit über 400 Abbild. gratis u. portofrei.  
**Gebr. Loesch, Uhren-Verhandl.,**  
Leipzig 22.

Der Fall Oberthan.

Roman von Heinrich Lee  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fast seit vierzehn Tagen, seit der letzten Affaire, hatte sie ihn nicht wiedergesehen. Nach dem gestern Abend gelungenen Streich hatte sie ihn an diesem Morgen durch eine Kofferpostkarte zu sich bestellt. Clemence hatte ursprünglich im Anschluß an diese neue Sache noch weitere Pläne vorgehabt, zu denen sie die Mitwirkung ihres Oheims brauchte. Nun war er gekommen.

Als entlarvter Schurke, der ein gerüttelt Teil an ihrem Schicksal trug, stand er jetzt vor ihr.

Herr Kagenetz's Gesicht nahm, als er sich nun allein mit seiner Nichte saß, einen anderen und zwar unzufriedenen, fast drohenden Ausdruck an.

„Ich habe Deine Karte erhalten,“ begann er mit leiser Stimme, „warum hast Du mir von Deinem Wohnungswechsel nicht auf der Stelle geschrieben, warum erst jetzt?“

„Wahrheitsgemäß hielt ich es nicht für nötig,“ erwiderte kalt Clemence.

„Nicht für nötig hast Du es gehalten,“ wiederholte Herr Kagenetz fester, „Du machst aus Deinen Gefühlen für mich kein Hehl.“

„Das Bob, aufrichtig gegen Sie zu sein, lieber Onkel, nehme ich allerdings für mich in Anspruch,“ entgegnete ironisch Clemence.

„Inzwischen habe ich mich im Hotel nach Deiner Adresse erkundigt,“ versetzte Herr Kagenetz, „und sie nicht erfahren können. Ich habe Dir in's Hotel eine Nachricht geschickt. Du hast mich ohne jede Antwort gelassen.“

„Ich habe nichts von Ihnen erhalten,“ antwortete Clemence.

„Bestimme Dich,“ fuhr Herr Kagenetz mit Nachdruck fort, „ich schrieb Dir — es war am späten Abend und ich wußte nicht, ob ich Dich im Hotel noch treffen würde, — daß von seiner Verhaftung noch nichts in die Presse gedrungen war, daß aber eine Untersuchungskommission im Hause war, und ich fragte Dich, wann ich am nächsten Tage mit Dir sprechen könnte.“

„Ich habe nichts erhalten,“

Herr Kagenetz versetzte sich.

„Dann ist der Brief in fremden Händen,“ sagte er, „ich habe ihn nicht zurückbekommen.“

„Was weiter?“

„Das fragst Du? Wenn er geöffnet wird, so wird er und mich verraten.“

Clemence blieb unbeweglich wie Stein.

„Man wird uns in's Zuchthaus schicken. Das ist das Schicksal, Onkel.“

Herr Kagenetz sah seine Nichte, wie sie kalt und gelassen vor ihm stand, groß an.

„Bist Du toll geworden?“ fragte er.

„Im Gegenteil, Onkel. Ich denke über Sie und mich zum erstenmal vernünftig nach. Wir wollen einmal davon sprechen. Es scheint unter beider Schicksal zu sein, daß wir mit unieren Briefen Unglück haben. Es sind alte Geschichten, aber Sie werden auch erfahren, warum sie vor mir so plötzlich wieder lebendig geworden sind. Ich war ein junges, elternloses Kind und Ihrer und der Tante Sorge anvertraut. Ich bin Euch aber nichts weiter gewesen, als ein Knecht für Eure Habgier. Als dann mein Lebensglück gebrochen war, als ich Euch keinen Vorteil weiter bringen konnte, da steht Ihr mich zusehend. Ich blieb, was ich war, ein kleines Wäschemädchen, das von den anderen Mädchen einen Spitznamen bekam, weil sie ohne Stütze, ohne Freund oberhalb lebte für sich. Ich wurde krank und wäre gern gestorben, aber das wäre ein so großes Glück für mich gewesen. Nur waschen durfte ich nicht mehr, weil meine Brust darunter litt. Ich war leblich hübsch und die Theaterdirektoren suchten für die Ausstattungsstücke gutgewachsene Figurantinnen, sie zahlten für den Monat reichlich Francs. Darüber fertigte ich Broderereien. Ich lebte, mitten in der Verwirrung, weiter still für mich und war zufrieden, bis plötzlich eines Tages meine Verwandten sich wieder um mein Wohlergehen kümmerten.“

Clemence machte eine Pause und sah Herrn Kagenetz mit einem ihrer stummen Blicke wieder an.

„Was spricht Du jetzt davon,“ sagte Herr Kagenetz ungeduldig und gedrückt.

„Nüchtern fuhr Clemence in ihrer Rede fort.

„Mein Onkel und ehemaliger Vormund hatte eingesehen, daß das Tischlergeschäft, das er nach dem Feldzuge in der Rue Secretan errichtet hatte, nicht Geld genug brachte, und daß mit den politischen Verbindungen, zu denen er, Gott weiß auf welche Art, gekommen war, eine wenn äußerlich auch nur geringfügige Stellung in einer Hauptstadt des Auslandes gewinnbringender war. Ich war noch immer hübsch und ich gestehe Ihnen heute, lieber Onkel, daß Sie die Zukunft, die mir eine geheime Regierung durch Ihre Vermittlung anbot, mit einer Farbenpracht mir auszumalen verstanden, die mich bewältigte. Eine Pension sollte ich beziehen und sie war im Vergleich zu der Armut, die mich bisher umgeben hatte, eine herrliche. Ich hatte nicht ablehnen können, ein nicht ungelächtes Weib, einen ansehnlichen Kopf — und mein Drang nach Wissen, nach einer besseren Bildung sollte, indem ich vor allem nun fremde Sprachen lernte, Befriedigung erhalten. Ich sollte fremde große Städte kennen lernen, Salons, wo man Brillanten trägt, Champagner trinkt; ich sollte eine große Dame werden. Und meine übrigen Mitschwester vom Fach waren zum Teil nichts besseres, als kleine Mädchen vom Theater. Meine

Gegenleistung sollte in nichts weiterem bestehen, als darin, kleine Korrespondenzen zu liefern, die sich einmal orthographisch geschrieben zu sein brauchen. — Ich willigte ein. — Heute, Onkel, verraten Sie mir vielleicht, wieviel Monsieur Orbeson Ihnen für die Bekanntschaft mit dem kleinen Mädchen bezahlt hat.“

„Jetzt schweig,“ versetzte Herr Kagenetz fester, „Du verdrößt die Zeit. Du hast mich herbeigeholt. Was ist es? Du vergißt, daß wir noch daran denken müssen, in welche Gefahr Du Dich und mich gebracht hast und wie wir ihr begegnen.“

„Noch bin ich mit dem, woran ich Sie erst noch erinnern möchte, nicht ganz fertig, Onkel,“ sagte Clemence mit unveränderter und unbekümmert Gelassenheit. „Sie gingen nach Berlin und nahmen endlich das begehrte Amt eines Portiers an. Ich war in Wien, in Petersburg, in Rom. Es war mir nicht Gelegenheit geboten, Ihre heimlichen Erfolge kennen zu lernen. Ich nehme an, sie wuchsen aus den Papierböden, die in den Postkastenthorsten saßen. Es bleibt gleichviel. Das Kommissariat berief mich, um eine Vorgängerin hier zu ernen, nach Berlin, mit dem ehrenvollen Auftrag, wenn die Notwendigkeit einmal eintrat, mit Ihnen hier gemeinschaftlich zu operieren. Wir hatten miteinander Glück. Ich lenkte Ihre Aufmerksamkeit auf einen der Bewohner Ihres Hauses, dessen treuer Wächter Sie waren; er trug Uniform und arbeitete, wie das Licht an seinem Fenster verriet, bis in die Nacht. Der Streich gelang. Bisher hatte meine Tätigkeit darin bestanden, dem Kommissariat kleine Briefchen zu schicken, und den Frieden Europas scheinen sie nicht beeinträchtigt zu haben. Mein Gewissen beunruhigte mich nicht. Anders nun! Ich habe dazu geholfen, einen Unschuldigen einem Verdachte auszuweichen, der ihn zu Grunde richten wird. Ein Verbrechen ist begangen worden; ich bin nicht nur Mitschuldin, nein, auch Mitthäterin und — es war der Grund, weshalb ich mich zum zweitenmal mit Ihnen alliiere wollte — ich war weiter auf dem Weg, den ich, von meinem Vorbilde ermuntert, eingeschlagen hatte. — Das bin ich geworden!“

„Sie wußten, Onkel, bis jetzt nicht, warum ich Ihnen, warum ich mir die Dinge noch einmal erzähle, die uns beiden doch so geläufig sind. Nun will ich's Ihnen sagen: Weil ich vor einer Viertelstunde erst erfahren habe, weshalb die Dinge in meinem Leben so gekommen sind, weshalb ich das geworden bin, das, was ich heute bin, ein vermorrenes Weib! Weil, Onkel, jemand mir in meiner Jugend den Glauben an die Menschheit aus dem Herzen riß; weil er aus Habgier mich in der Meinung ließ, der Mann, dem ich am meisten vertraute, den ich liebte, hätte sich von mir gewandt, ohne ein einziges Wort, eine einzige Zeile des Abschieds; weil er mich so in die Einjamkeit, die Weltverachtung getrieben hat, in der ich dann nicht zögerte, die trügerische Euphorie, die mir geboten wurde, anzunehmen — in der ich nun lebe — eine verlassene Frau, ohne Heimat, ohne Ehre, ein Spielball jeder Willkür und Verfolgung. Es sind zwanzig Jahre vergangen. Kennen Sie noch diesen Jemand, Onkel?“

Herr Kagenetz sah entschieden verärgert aus.

„Er war bis an den Kamin zurück getreten und umflammerte dort die Lehne eines der kleinen verarbeiteten

Stühle, die in dem Pensionatsalon mehr zum äußerlichen Prunk, als zur Benutzung standen.“

Endlich richtete er wieder, seine Fassung gewinnend, unter den weißen, buschigen Brauen die kleinen, schwarzen, stehenden Augen auf sein früheres Mündel.

„Ich verstehe Deine Worte nicht,“ sagte er.

„So will ich, Onkel, noch deutlicher werden. Hat der Baron von Emmingen, der Mann, den ich liebte, der Mann, dem Sie für blanke Hundertfranksbillets Ihre Gunst verkauften, hat er, nachdem er damals Paris verlassen hatte — er wollte nur auf Urlaub gehen und dann wiederkommen — durch Sie einen Brief an mich gelangen lassen oder nicht? Einen Brief, der für Sie losbar war und den Sie deshalb für sich zurückbehielten, weil er eine Summe Geld enthalten hat? Antworten Sie mir darauf!“

Herr Kagenetz sah zu Boden.

„Antworten Sie,“ wiederholte Clemence leidenschaftlich, „Wer jagt das?“

„Ein Zeuge, dem Sie es ins Gesicht bestreiten werden müssen, Emmingen selbst.“

Herr Kagenetz versetzte sich.

„Er ist Dir begegnet?“ brachte er mühsam heraus.

„Ja!“

Herr Kagenetz senkte wieder seinen Kopf.

„Deugnen Sie noch?“ fragte Clemence.

Herr Kagenetz schwieg.

Seine That schien ihn in diesem Augenblick wie eine zermalrende Last zu Boden zu drücken.

„Ich bitte Dich, mir zu verzeihen, Onkel,“ stammelte er endlich, „Deine Tante hat es so gewollt. Sie hat mich dazu verführt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Nervenstärker,

ein exzellenter Fleischzerzeug, ein erfrischendes und nahrhaftes Getränk ist, wie allgemein anerkannt, ein guter Cacao. Guter Cacao muss folgende

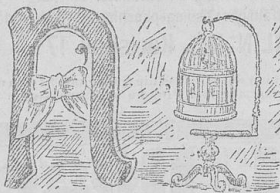
Eigenschaften besitzen:

- Leichte Löslichkeit
- Leichte Verdaulichkeit
- Richtiger Fettgehalt
- Höchste Entwicklung von Geschmack u. Aroma.

Diesen Eigenschaften verdankt Van Houten's Cacao seinen Weltruf. Verlangt man diese Marke, so ist man sicher, einen wirklich guten Cacao zu erhalten.

Oster's berühmte Chevrots, Loden, Kammgarne zu seinen, modernen Anzügen und Ballets sind laut tausender von Dankschreiben aus d. höchst. Kreisen in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. Muster kostenfrei durch von Adolf Oster, Mörs a. Rhein Nr. 60.

Wörterrätsel. Spiel- und Rätsellecke.



Wortspiel.

Emil, Helm, Ilse, Jota, Laden, Launen, Made, Nagel,

Noten, Rebe, Rede, Robe, Ruh, Sang, Sarg.

Aus jedem der vorstehenden 15 Wörter läßt sich durch Umstellen der Buchstaben ein anderes bilden. Werden diese Wörter richtig gefunden und werden sie nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet:

1. Ein Wild. — 8. Nonagerat.
2. Kleines Instrument. — 9. Erde.
3. Wohlbedingtes Wesen. — 10. Weibmittel.
4. Fuß in Spanien. — 11. Wane.
5. Vogel. — 12. Pfandgenosse.
6. Truppenheil. — 13. Wagnersglobe.
7. Gefäß. — 14. medizinisches Kunstwerk.

so ergeben die Anfangsbuchstaben ein bekanntes Sprichwort.

Logogriph.

Zum Guteshof fuhrt's mit d,  
Und kauft du weiter gehen,  
Kamst du es dort mit u  
In Farben prangend sehen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 225 d. Bl.:

Des Wörterrätsels: Torpedos.

Des Quadraträtsels:

G O L F  
A R I E  
B A S T  
E N T E

Des Delphischen Spruchs: Broden.

Regierbild.



„Wenn nur mein Gemahl nicht kommt, während ich die Chriß-Geschenke verberge! — Wo mag er sein?“

Denksprüche.

Von Haut aus dich keiner hier für wacker oder niedrig hält; Nur deine Taten machen dich Gevret, verachtet in der Welt.

Geiß.

Wenn du's im Kopf und Herzen schwirrt, Was kräftig du besser haben? Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, Der lasse sich begraben.

Geiß.

Wer an (Gallnucht, Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. frei durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.



**Fahreräder**  
empfehlen billigst unter weitgehendster Garantie  
**C. Traut & Plümer,**  
Osterburg b. Oldenburg.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

**Böhm. weiße Gänsehalsdaunen**

vollständig und gut gereinigt. 1/2 Btl. 2 Mk. und 2/5 Btl. feinste, hellweiße, wasserdaunige Gänsehalsdaunen 1/2 Btl. 3 Mk. und 2/5 Btl. weiße Gänsehalsdaunen 1/2 Btl. 4 Mk. und 2/5 Btl. zum Überbeizn 1/2 Btl. 4,50 Mk. versendet geg. Nachnahme bei freier Verpackung.  
**Heinrich Weissenberg,**  
Böhm. Bettfedern-Verhandlung,  
Berlin 10, Landbergerstr. 39. Beste und reifemittelste Qualität. Preisliste u. Broschüre gratis.

**Röstriker Schwarzbier**  
f. Vitamine, Weichsüchtige, Wöchnerinnen u. Menstruationsleiden jed. Art, a. Hamburger Neuen Mgl. Krankenhaus verordnet, liefert **L. Müller,** Heiligengeiststraße 18.

**Champagner Burgell**  
Aeltestes  
Hochheimer  
Burgell  
Gegen  
1897  
Burgell & Co.  
Hochheim a. M.  
Haus

**Für sparsame Hausfrauen!**  
**Aus Lumpen** jeder Art u. Wolle werden moderne Kleiderstoffe, Wollstoffe, Portieren, Teppichläufer, Tisch-, Korndunen, Matras, Schläfe und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kostn gering. Muster franco.  
**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann**  
Niederkirchhausen i. Th.  
Damen und Herren als Vertreter geehrt  
Zum Herbst f. n. einige **Stühle** a. Pension, gewissen **Beauf.** u. sich **Förderung** i. a. Lehrf., einschl. i. d. neuen **Exr.**  
**Ed. Pimmmer, Lehrer, Grobtrift 11.**  
Anfertigung von **Damenhüten** und **Kostümes.** **Emma Rudmann.**

**Honig**

in Rörden und Fässern kaufen stets  
**S. J. Ballin & Co.,**  
Oldenburg, Saarenstr. 15.

**Fahrrad-Reparatur-Werkstatt**  
Friedrich Danstorf  
Saarenstraße 13  
empfehlen ich in Familienkreise  
Reparaturen an Fahrrädern,  
sowie zum Reinigen, Einstellern und  
Verstellen derselben.  
Wünschste Bedienung. Billige Preise.  
Sämtliche Ersatzteile  
zu mäßigen Preisen.

**Damen** f. distr. liebend. Mann bei Frau küßl. Gebarme, Dsna b r i t t.  
Rosenplatz 24. Schöne tr. Lage, gr. Garten.  
**Oldenburg. Blaue Dachziegel** liefere nach jeder Bahnhofsstation.  
**Fr. Willms, Saarenstr. 25.**

**Zu herabgesetzten Preisen.**  
Kinderwagen in 30 versch. Sorten von 10 Mk an,  
Lehnstühle von 5 Mk an,  
Reisekörbe in 12 versch. Größen, Waschkörbe von 1,50 Mk an, Kinderstühle und alle Sorten Körbe,  
Kinderbettstellen und Stuhlküchtröhr.  
**Fr. Lehmann, Korbmacher,**  
10, Gallstraße 10.  
**Stollhamm.** Zum 10. Okt. ein tücht. Gefelle für Weißbrotbäckeri und zu n. Oster ein **Behelf.** **Joh. Bönenellers.**

Responsible for politics and journalism: Dr. Eduard Böber, for the last part to: Ludwig Weiser, Kommandant Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

**Zu haben** in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

**Globus-Putz-Extract**  
ist die **Krone aller Putzmittel,**  
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzomade!  
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extrakt** unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

**Fritz Schalz jun., Leipzig.**

**Für alle Herbstsaaten**  
gute Thomasschlacke (Sternmarke)  
als der wirksamste und billigste Phosphorsäuredünger auf allen Bodenarten anerkannt.  
Die leichte Löslichkeit der Thomasschlacke bewirkt sofortiges, kräftiges Wachstum der **Herbstsaaten,** sowie vollständige und nachhaltige Wirkung.  
Für **Wiesen und Weiden**  
ist Thomasschlacke längst als der beste und einzig wirksame Phosphorsäuredünger allgemein bekannt.

**Thomasphosphatfabriken**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
(früher: Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken Aktiengesellschaft)  
**BERLIN W., Karlsbad 17<sup>II</sup>.**

Bei Bezug achte man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

**J. H. Böger,**  
Anstener-Geschäft,  
Oldenburg. Jever.  
Größte Auswahl, gute Qualitäten, niedrige Preise.  
Anfertigung ganzer Aussteuer. Rasche Lieferung, tadellose Arbeit.  
**Teinen und Baumwollwaren.**  
**Betten und Bettenwaren.**  
**Sämtliche Wäscheartikel.**  
Spezialität: **Bettfedern und Daunen,** nach neuester Methode entstaubt u. gereinigt, stets frisch in 15 verschiedenen Sorten.

**Zahn-Klinik**  
von **W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.**  
**Künstliche Gebisse**  
in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den billigsten Preisen und nach den neuesten Methoden.  
Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.  
Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.  
Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien besonders ermässigte Preise.

**Fröbelscher Kindergarten,**  
Marienstraße 16.  
Montag, d. 11. Okt., Anf. d. Winterhalbjahrs.  
Junge Mädchen gesucht; nach jährl. Aueris Stellung. — Sanarbeits-Unterricht u. Nachhilfsstunden in Elementarfächern u. Sprachen.

**Naturheilmethode**  
Bahnhofstr. 4.  
Sorgfältige Erträge in allen Krankheitsfällen.  
Dr. Schmieding,  
privat. Naturheilpraktiker.

**Vanke's neueste Patent-Neuferegge,**  
vollkommenste Ege für alle Verhältnisse sein Verstopfen, daher: Geringste Zugkraft u. doppelte Leistung gegen Quadrat-Eggen.  
**M. E. Meyersbach.**

**Plüsch-Stauffer-Ritt**  
in Tüben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:  
**Oldenburg: L. Fasch, Drogerie, H. Fischer, Wieselsiede: H. Wefer Ww.**

**25 Jahre Garantie**  
Ist es nicht allen für Sie von mir neu erfundenen geistl. geistl. Zithern, sondern auch für die ebenfalls patentiert, eingetragenen **Wagner'schen Zithern** mit **Concert- und Harmonika**, kein abgemessene **Praktische**, so es hoch als **akkordieren** mit den meisten **Stimmen**, 10 Zithern, 2 Zithern, 3 Zithern, 4 Zithern, 5 Zithern, 6 Zithern, 7 Zithern, 8 Zithern, 9 Zithern, 10 Zithern, 11 Zithern, 12 Zithern, 13 Zithern, 14 Zithern, 15 Zithern, 16 Zithern, 17 Zithern, 18 Zithern, 19 Zithern, 20 Zithern, 21 Zithern, 22 Zithern, 23 Zithern, 24 Zithern, 25 Zithern, 26 Zithern, 27 Zithern, 28 Zithern, 29 Zithern, 30 Zithern, 31 Zithern, 32 Zithern, 33 Zithern, 34 Zithern, 35 Zithern, 36 Zithern, 37 Zithern, 38 Zithern, 39 Zithern, 40 Zithern, 41 Zithern, 42 Zithern, 43 Zithern, 44 Zithern, 45 Zithern, 46 Zithern, 47 Zithern, 48 Zithern, 49 Zithern, 50 Zithern, 51 Zithern, 52 Zithern, 53 Zithern, 54 Zithern, 55 Zithern, 56 Zithern, 57 Zithern, 58 Zithern, 59 Zithern, 60 Zithern, 61 Zithern, 62 Zithern, 63 Zithern, 64 Zithern, 65 Zithern, 66 Zithern, 67 Zithern, 68 Zithern, 69 Zithern, 70 Zithern, 71 Zithern, 72 Zithern, 73 Zithern, 74 Zithern, 75 Zithern, 76 Zithern, 77 Zithern, 78 Zithern, 79 Zithern, 80 Zithern, 81 Zithern, 82 Zithern, 83 Zithern, 84 Zithern, 85 Zithern, 86 Zithern, 87 Zithern, 88 Zithern, 89 Zithern, 90 Zithern, 91 Zithern, 92 Zithern, 93 Zithern, 94 Zithern, 95 Zithern, 96 Zithern, 97 Zithern, 98 Zithern, 99 Zithern, 100 Zithern.

**Accord-Zithern**  
3 Stimmen 20 Mk., 4 Stimmen 25 Mk., 5 Stimmen 30 Mk., 6 Stimmen 35 Mk., 7 Stimmen 40 Mk., 8 Stimmen 45 Mk., 9 Stimmen 50 Mk., 10 Stimmen 55 Mk., 11 Stimmen 60 Mk., 12 Stimmen 65 Mk., 13 Stimmen 70 Mk., 14 Stimmen 75 Mk., 15 Stimmen 80 Mk., 16 Stimmen 85 Mk., 17 Stimmen 90 Mk., 18 Stimmen 95 Mk., 19 Stimmen 100 Mk., 20 Stimmen 105 Mk., 21 Stimmen 110 Mk., 22 Stimmen 115 Mk., 23 Stimmen 120 Mk., 24 Stimmen 125 Mk., 25 Stimmen 130 Mk., 26 Stimmen 135 Mk., 27 Stimmen 140 Mk., 28 Stimmen 145 Mk., 29 Stimmen 150 Mk., 30 Stimmen 155 Mk., 31 Stimmen 160 Mk., 32 Stimmen 165 Mk., 33 Stimmen 170 Mk., 34 Stimmen 175 Mk., 35 Stimmen 180 Mk., 36 Stimmen 185 Mk., 37 Stimmen 190 Mk., 38 Stimmen 195 Mk., 39 Stimmen 200 Mk., 40 Stimmen 205 Mk., 41 Stimmen 210 Mk., 42 Stimmen 215 Mk., 43 Stimmen 220 Mk., 44 Stimmen 225 Mk., 45 Stimmen 230 Mk., 46 Stimmen 235 Mk., 47 Stimmen 240 Mk., 48 Stimmen 245 Mk., 49 Stimmen 250 Mk., 50 Stimmen 255 Mk., 51 Stimmen 260 Mk., 52 Stimmen 265 Mk., 53 Stimmen 270 Mk., 54 Stimmen 275 Mk., 55 Stimmen 280 Mk., 56 Stimmen 285 Mk., 57 Stimmen 290 Mk., 58 Stimmen 295 Mk., 59 Stimmen 300 Mk., 60 Stimmen 305 Mk., 61 Stimmen 310 Mk., 62 Stimmen 315 Mk., 63 Stimmen 320 Mk., 64 Stimmen 325 Mk., 65 Stimmen 330 Mk., 66 Stimmen 335 Mk., 67 Stimmen 340 Mk., 68 Stimmen 345 Mk., 69 Stimmen 350 Mk., 70 Stimmen 355 Mk., 71 Stimmen 360 Mk., 72 Stimmen 365 Mk., 73 Stimmen 370 Mk., 74 Stimmen 375 Mk., 75 Stimmen 380 Mk., 76 Stimmen 385 Mk., 77 Stimmen 390 Mk., 78 Stimmen 395 Mk., 79 Stimmen 400 Mk., 80 Stimmen 405 Mk., 81 Stimmen 410 Mk., 82 Stimmen 415 Mk., 83 Stimmen 420 Mk., 84 Stimmen 425 Mk., 85 Stimmen 430 Mk., 86 Stimmen 435 Mk., 87 Stimmen 440 Mk., 88 Stimmen 445 Mk., 89 Stimmen 450 Mk., 90 Stimmen 455 Mk., 91 Stimmen 460 Mk., 92 Stimmen 465 Mk., 93 Stimmen 470 Mk., 94 Stimmen 475 Mk., 95 Stimmen 480 Mk., 96 Stimmen 485 Mk., 97 Stimmen 490 Mk., 98 Stimmen 495 Mk., 99 Stimmen 500 Mk., 100 Stimmen 505 Mk.

**HERMANN SEVERING,**  
Neuzerode 347, Westfalen.

**Geldschränke.**  
**J. C. Petzold, Magdeburg,**  
empfiehlt sein Fabrikat in unübertroffener Vollendung **Preise außerordentlich billig.**  
Preisliste gratis und franco.

**Holzementdächer.**  
Nachdem mir vom Generalbevollmächtigten der Firma **C. S. Hansen,** Erfinder des Holzements, dem Herrn **C. F. Beer** in Köln, der Verkauf des vielfach patentierten und prämierten echt **Hansen'schen Holzements,** sowie die Ausführung echt **Hansen'scher Holzementdächer** übertragen ist und hierdurch den Herren Baumeistern und Bauherren die Sicherheit geboten wird, bei langjähriger Garantie die bestbewährtesten echten Holzementdächer zu erhalten, bitte ich Aufträge für solche und für kombinierte Holzement- und Doppelwanddächer zu mir geneigtst übertragen zu wollen.  
Broschüre, Zeichnungen, Kostenanschläge etc. gratis und franco.  
**Oldenburg i. Gr., Johannisstr. 8.**

**Ludw. Meyer,**  
Dach- u. Schieferbedeckungs-Betrieb.  
Gleichzeitig empfehle mich zur Liebernahme von **Schiefer, Wannen, ein- und doppelter Wanddächer,** sowie aller hieran vorkommenden Reparaturen unter Garantie.  
**D. D.**

Feine oberländische **Speisekartoffeln**  
in mehreren Sorten eingetroffen.  
**Carl Fischbeck,**  
Lindenstr. 60/61.